

Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau 0,60 Mk., frei ins Haus 0,65 Mk., bei den deutschen Postanstalten 0,60 Mk. Monatsbeitrag 1,90 Mk., frei ins Haus 2,25 Mk., bei der Post 2,30 Mk., Wochenbeitrag in Breslau 15 Pf., frei ins Haus 16 Pf.

Morgenblatt.

Der „sichere“ Sieg des Vierverbandes. Churchill gegen Churchill und andere.

w. Das alte Lied von der großen letzten, entscheidenden Offensive des Vierverbandes ist wieder einmal von Herrn Winston Churchill angestimmt worden. Nur ist es jetzt das Jahr 1917, für das er den Zusammenbruch der eisernen deutschen Front erhofft, während man uns noch vor einem halben Jahr erzählte, daß dieses Ereignis schon 1916 eintreten würde. Im ersten Kriegswinter war der Blätterwald der Entente sogar voll von Prophezeiungen auf die herrliche Frühjahrsoffensive oder Sommeroffensive von 1915 gewesen. Die Herren haben also warten gelernt. Auch ihre Mittel zum unfehlbaren Siege haben sich mit der Zeit geändert. Früher hoffte man entweder auf das schon vorhandene russische oder auf das neu zu schaffende englische Millionenheer. Heute träumt Herr Churchill von ein paar Duzend schwarzer oder brauner Divisionen, die im Jahre 1917 aus Indien oder Afrika kommen und den Sieg verbürgen sollen. Wir sehen dem Erscheinen dieser Vertreter der englischen Zivilisation um so ruhiger entgegen, als wir den Wert der Wahrsagungen Churchills und seiner Geistesverwandten auf Grund einer längeren Erfahrung richtig zu schätzen wissen. Die meisten unserer Leser werden es aus begreiflichen Gründen nicht für der Mühe wert gehalten haben, sich näher mit den englischen Voraussetzungen zu beschäftigen. Deshalb seien hier einige Proben davon angeführt.

Churchill am 15. 11. 1915 im Unterhaus. („Times“ vom 16. 11.) Wenn der Feldzug von 1915 wesentlich durch den Mangel an Munition beherrscht worden ist, so sollte der Feldzug von 1916 gewonnen werden, da in Deutschland Mangel an Männern eintritt.

Churchill am 23. 5. 1916 im Unterhaus. („Times“ vom 24. 5.) Es ist unvermeidlich zu erwarten, daß der Krieg jetzt eine entscheidend günstige Wendung nimmt. Die kämpfenden Heere sind dazu zu gleichmäßig. Nur auf dem künftigen Gebrauch und der weiteren Entwicklung unserer Reserven ruht die Hoffnung auf den Endsieg.

Churchill am 15. 11. 1915 im Unterhaus. („Times“ vom 16. 11.) Die stark besetzte Herrschaft Englands zur See und die rasche und enorme Vernichtung deutscher Männer sind Faktoren, auf die sich England mit Vertrauen verlassen kann.

Churchill im Unterhaus am 23. 5. 1916. („Times“ vom 24. 5.) (Empfiehlt die Rekrutierung von Negern.) Warum sollen wir nicht jetzt mit ihr beginnen für den Feldzug von 1917? Welche Rolle wird Indien im Jahre 1917 spielen, falls der Krieg bis dahin dauern sollte? Was kann uns, wenn wir jetzt mit der entsprechenden Vorbereitung beginnen, daran hindern, im Jahre 1917 zehn bis zwölf indische Divisionen in die Westfront zu werfen. Ich empfehle der Regierung, die Pläne für die indische Armee von 1917 zu machen.

Vortrag von Oberst Maude am 27. 6. 1915. („Daily Telegraph“ vom 28. 6.) Wenn der Prozentfuß von Deutschen, die monatlich getötet werden, konstant bleibt, sind die Deutschen bis anfangs November erledigt. Wir haben keine Eile, aber unsere Führer werden auf keinen neuen Winterfeldzug warten. Ich glaube, daß sich in ein paar Wochen etwas Großes ereignet.

Churchill im Unterhaus am 23. 5. 1916. („Times“ vom 24. 5.) 15 Millionen Russen sind zum Militärdienst brauchbar, und die Alliierten sind den deutschen Heeren fünf- bis sechsfach überlegen.

Churchill im Unterhaus am 23. 5. 1916. („Times“ vom 24. 5.) Erst wenn wir imstande sein werden, an den Grenzen von Deutschland und Österreich-Ungarn Armeen zu versammeln, die an Stärke wirklich dem Feind überlegen sind, dann wird die Stunde des Endsieges geschlagen haben.

Oberst Nevinson. („Times“ vom 10. 4. 1915.) Die bedeutenden Operationen, die in den Karpathen und zwischen Maas und Mosel vor sich gehen, stellen die Eröffnung der Sommeroffensive 1915 der Alliierten dar. Alle Armeen sind fertig zum Angriff und des Sieges gewiß. Sie sind für alle Ereignisse vorbereitet, und obwohl der Kampf hart sein wird, berechtigt uns alles, den Sieg unserer Waffen zu erwarten.

Churchill im Unterhaus am 23. 5. 1916. („Times“ vom 24. 5.) Viele unserer gegenwärtigen Schwierigkeiten im Westen entspringen durch die unglückliche Offensive vom letzten Herbst. Ich hoffe, daß wir den Irrtum nicht wiederholen werden.

Daß die Engländer noch einmal einen großen Angriff gegen unsere Westfront versuchen werden, ist ja möglich. Solange nicht alle ihre Machtmittel erschöpft sind, werden sie unseren Sieg kaum anerkennen wollen und schon um ihrer Bundesgenossen willen auch nicht anerkennen dürfen. Aber eben darum kann es uns recht sein, wenn sie immer noch nicht durch Schaden klug geworden sind.

Vergebliche russische Angriffe am Dnjestr und in Wolhynien. 400 Russen gefangen. Neuer Gebietsgewinn im Ortlergebiete.

Wirkame Luftangriffe. (Österreichisch-Ungarischer Kriegsbericht.)

W.W. Wien, 16. Juni. (Amtlich.)

Russischer Kriegsschauplatz. Südlich des Dnjestr schlugen unsere Truppen feindliche Kavallerie zurück. Sonst in diesem Raume nur Geplänkel. Westlich von Wisniowczyk dauern die Anstürme russischer Kolonnen gegen unsere Stellungen fort. In der Hand der Verteidiger blieben zwei russische Offiziere und 400 Mann. Bei Tarnopol keine besonderen Ereignisse. In Wolhynien entwickelten sich auf der ganzen Front neue Kämpfe. Am Stochod—Styr-Abschnitt wurden abermals mehrere Übergangversuche abgeschlagen, wobei der Feind, wie immer, schwere Verluste erlitt.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Kämpfe am Südtail der Hochfläche von Dobervo endeten mit der Abweisung der feindlichen Angriffe. Ebenso scheiterten erneuerte Vorstöße der Italiener gegen einzelne unserer Dolomitenstellungen. Auf der Hochfläche von Asiago sind lebhafte Artilleriekämpfe im Gange. Im Ortlergebiet nahmen unsere Truppen Tufekt und die hintere Madatschspitze in Besitz.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Ein Geschwader von Seeflugzeugen belegte in der Nacht auf den 16. Juni die Bahnanlagen von Portogruaro und Latisana und die Bahnstrecke Portogruaro—Latisana, ein zweites Geschwader den Bahnhof und die militärischen Anlagen von Motta di Livenza und ein drittes die feindlichen Stellungen von Montefalcone, San Canzian, Pieris und Vestrigna erfolgreich mit Bomben und erzielte mehrere Volltreffer in den Bahnhöfen und Stellungen. Starke Brände wurden beobachtet. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschädigung unbeschädigt eingerückt.

Die Kämpfe im Osten.

Von unserem Kriegsberichterstatter Dr. Josef E. Wirth. Kriegspressequartier, 16. Juni.

An der Bukowinaer, der bessarabischen und der wolhynischen Front haben die Versuche der Russen, ihre Offensive weiter vorzutragen, gestern nirgends Erfolg gehabt. Im allgemeinen beschränkte sich die Kampftätigkeit auf Plänkerei, so am Pruth, an der oberen Strypa und an der Zina. In einem Gefecht, das bei Hjezmyska am Dnjestr nordwestlich Horodenka mit abgeessener russischer Kavallerie stattfand, behielten die k. k. Truppen die Oberhand. Ebenso wies die Armee Bothmer neuerliche Angriffsversuche zwischen Wisniowczyk und Przewloka ab. Im Nordflügel der österreichisch-ungarischen Front herrschte im allgemeinen Ruhe, nur in der Gegend von Rolk und südwestlich davon bemühten sich die Russen immer noch vergeblich, den Übergang über Styr und Stochod zu erzwingen. Diese fortwährend wiederholten Versuche verfolgen offenbar den Plan, eine strategische Sicherung der von Lutz aus ziemlich weit gegen Westen vorgestoßenen russischen Abteilungen herbeizuführen. In jenem Raume sind jedoch bereits neue Kämpfe im Gange.

Verluste der Russen.

§§ Die Russen haben, wie der „National-Zeitung“ berichtet wird, bei ihrer jetzigen Offensive besonders schwere Verluste an hohen Offizieren. Allein im Abschnitt des Generals Leischitzky in der Bukowina sollen vier Generale gefallen und drei schwer verwundet sein, darunter zwei Korpskommandanten. Insgesamt werden 14 Generale als gefallen oder schwer verwundet bezeichnet, 17 Regimentskommandeure als gefallen und acht als verwundet. Unter den gefallenen Regimentskommandeuren befinden sich acht, die mit besonderer Auszeichnung den ganzen Feldzug als Kommandeure mitgemacht haben. Der Prozentfuß der gefallenen Kapitäne, Hauptleute und Leutnants ist beträchtlich höher als in den früheren Schlachten. Auffallend ist auch wieder die hohe Zahl der gefallenen Fähnriche.

Kampf zwischen U-Boot und Flugzeug.

W.W. Kopenhagen, 16. Juni. „Estrablader“ meldet aus Malmo: In der Nähe der schwedischen Küste unweit von Ystad hat ein heftiger Kampf zwischen einem Unterseeboot und einem Flugzeug stattgefunden. Dieses bewarft das Unterseeboot mit einem Hagel von Bomben. Das Unterseeboot richtete ein kräftiges Feuer aus Kanonen und Gewehren gegen den Angreifer. Die Nationalität der beiden Kämpfer war nicht zu erkennen. Nach 19 Minuten hörte der Kampf auf. Beide Kämpfer waren augenscheinlich beschädigt.

Das Seegefecht in der Ostsee.

W.W. Petersburg, 16. Juni. Amtlicher Bericht vom 15. Juni. Baltisches Meer: In der Nacht vom 13. zum 14. Juni griffen unsere Torpedoboote feindliche Dampfer an, welche unter militärischer Bedeckung fuhren. Im Laufe des Gefechts mit den feindlichen Schiffen versenkten wir zwei Beileitschiffe vom Typ der kleinen Torpedoboote und einen Hilfskreuzer, dessen Besatzung wir gefangen nahmen. Wir erlitten weder Verluste, noch Schaden. Im Laufe des Gefechts nahmen die feindlichen Schiffe die Richtung nach dem schwedischen Seegebiet, so daß wir sie nicht verfolgen konnten.

Hierzu erfahren wir von zuständiger Seite, daß in dem Bericht die üblichen russischen Übertreibungen enthalten sind. Kein deutsches Torpedoboot oder dem Torpedobootstyp ähnliches Fahrzeug, oder sonst ein Kriegsschiff, bis auf das gemeldete Hilfsschiff „Herrmann“. sowie kein Handelschiff sind verloren gegangen. Die in dem Bericht gemeldeten Überlebenden vom Hilfschiff „Herrmann“ sind von eigenen Fahrzeugen aufgenommen worden.

340 000 französische Gefangene in Deutschland.

§§ Die Gesamtzahl aller gegenwärtig in Deutschland befindlichen französischen Kriegsgefangenen beläuft sich nach der „Gazette des Ardennes“ auf 340 000.

Ein englisches Urteil über die Überlegenheit der deutschen Artillerie.

bbL Ein Leitartikel der „Daily Mail“ stellt als Ergebnis der Kämpfe um Verdun und Ypern eine gewaltige Überlegenheit der deutschen Artillerie fest. „Es sei den Deutschen gelungen, ihre Artillerie auf eine Höhe zu bringen, und hier einen erneuten Vorstoß festzuhalten, der selbst jetzt noch alle Erwartungen übersteige.“ — Neu bewiesen sei auch wieder die deutsche Überlegenheit an Munition. — Unsere äußersten Anspannungen werden höchstens ausreichen, der deutschen Munitionserzeugung ungefähr nahe zu kommen. Auch Ypern gibt uns wieder die Lehre, daß wir mehr Artillerie, vor allem schwere Artillerie haben müssen und Munition und noch einmal Munition.“

Russische Flottenstation an der Murmanküste.

W.W. Kopenhagen, 16. Juni. „Politiken“ meldet aus Bergen: Es verlautet, die russische Flottenstation Kildan an der Murmanküste sei jetzt fertiggestellt. Es sollen dort leichte Kreuzer und Torpedojäger stationiert werden. Die meisten dieser Kriegsschiffe sind während des Krieges in England gebaut worden, daß auch mehrere Unterseeboote dorthin jenden wird. Die Anlegung der Flottenstation war mit bedeutenden Kosten verbunden, da umfangreiche Sprengungsarbeiten notwendig waren. Der Hafen liegt an Galafjord, ist das ganze Jahr eisfrei und steht in unmittelbarer Verbindung mit der Murmanbahn. Lord Kitchener sollte nach Semowada, dem Endpunkt der Bahn, fahren und von dort die Reise nach Petersburg mit der Murmanbahn fortsetzen.

Seetreffen auf dem Schwarzen Meere.

§§ Auf dem Schwarzen Meere wurde, wie man der „Voss-Zeitung“ aus Bukarest, 16. Juni, mitteilt, ein russisches Kriegsschiff, das drei Schleppdampfer nach Odeffa begleitete, von vier türkischen Einheiten beschossen. Es gelang ihm aber, mit den drei Schleppdampfern nach Wilkow zu entkommen. Ein rumänischer Fischer brachte ein großes Stück von dem Verdeck eines russischen Dampfers nach Sulina mit.

Eine fauldicke Lüge.

W.W. Berlin, 16. Juni. In einem Briefe aus Tucuman, über dessen handgreifliche Verlogenheit nur die selbstgefällige Oberflächlichkeit einer Pariser Boulevarddebatte hinwegsehen kann, läßt sich der „Temps“ vom 18. Juni berichten: Das Wolfische Telegraphische Bureau meldete Ende Februar telegraphisch nach Argentinien, 800 000 Deutsche hätten Verdun überraschend genommen. Es wird hierdurch festgestellt, daß das W.T.B. natürlich niemals eine derartige Meldung, nach welchem Erdpunkt auch immer, vorbereitet hat.

Das bayerische Postreferat.

München, 16. Juni. Der Finanzausschuss der Abgeordnetenversammlung hat bei der Fortsetzung der Beratung des Postetats mit erheblicher Mehrheit den Antrag des Abgeordneten Seib und Graf Pestalozza (Zentrum) angenommen: Die Kammer wolle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, entgegen dem Beschlusse des Reichstages vom 3. Juni an der bayerischen Postmarke mit allem Nachdruck festzuhalten.

Graf Cisca über die Lage.

In seiner bei Erörterung des Budgetprovisoriums im ungarischen Abgeordnetenhaus gehaltenen Rede, die wir im Auszuge bereits im Nr. 418 d. Btg. mitgeteilt haben, ging der Ministerpräsident Graf Cisca auch auf die vom Grafen Andrássy erörterte Lösung der polnischen Frage ein. Er wies darauf hin, daß auch der deutsche Reichskanzler erklärt habe, daß diese Lösung nur im Einvernehmen mit Österreich-Ungarn erfolgen wird. Der Ministerpräsident gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Regierung bald in die Lage kommen möge, auch über die Einzelheiten der Lösung dieser Frage sich zu äußern. Er versichert, daß alle maßgebenden Kreise der Monarchie bestrebt sein werden, daß die Regelung der polnischen Frage den Wünschen und Lebensinteressen des polnischen Volkes in weitestem Maße Rechnung trage. (Lebhafte Beifall.)

Die Ausführungen von Propony, daß es nach dem Kriege einen Status quo ante auch in bezug auf die Verhältnisse im Innern nicht geben könne, unterschreibt der Ministerpräsident vollkommen. Nach den Erfahrungen dieses Krieges müssen Völker und Staaten ganz anders bewertet werden als vorher. Dieser Weltkrieg hat glänzend bewiesen, was die ungarische Nation für die Großmachtstellung der Monarchie bedeutet. (Lebhafte Beifall.) Jeder, der nach dem Kriege der ungarischen Nation nicht in voller Aufrichtigkeit und ohne jeden Rückhalt alles einräumen würde, worauf sie mit Recht Anspruch erhebt, wäre nicht nur ein Feind der ungarischen Nation, sondern viellecht noch ein größerer Feind der Dynastie und der Großmachtstellung der Monarchie. (Lebhafte Beifall und Gänkeklatschen.)

Maßregelungen in England.

Die englische Regierung läßt, wie der „Voss. Btg.“ nach dem sozialdemokratischen „Labour Leader“ berichtet wird, in allen Teilen des Landes Hausdurchsuchungen und Verfolgungen veranstalten, namentlich in Südwales. Zahlreiche Schriften und Blätter sind mit Beschlagen belegt, ihre Herausgeber und Verbreiter gerichtlich verfolgt worden. Es handelt sich hauptsächlich um Zeitungen und Schriften, die sich gegen die allgemeine Dienstpflicht aussprechen. Bis Anfang Juni waren 860 Personen verhaftet worden; 200 von ihnen wurden vor ein Kriegsgericht gestellt, 50 wieder freigelassen, darunter 31 aus Gesundheitsrücksichten.

Der Seekrieg.

Am 16. Juni, 18. Juni. Am 9. Juni sind die norwegischen Dampfer „Ordeal“ und „Vore“ zwischen der Doggerbank und der Terbellingsbank, wie es heißt, durch eine Mine oder ein Torpedo, versenkt worden. Die Besatzung des Dampfers „Ordeal“ sichtete vor der Explosion das englische U-Boot 6. Einige Zeit nach der Explosion wurde dasselbe U-Boot wieder beobachtet.

Auf Posten.

Von Georg Klatt.

Am Abend.

Nachtposten — Küche, hieß es bei der Parole. Ich habe also die Küche unseres Depots zu betreten, dreimal je zwei Stunden. Abends um sieben beziehe ich meinen Posten. Mein Postenbereich erstreckt sich von dem einen Ende einer Mauer bis zum anderen; an dem einen steht eine Esche, an dem andern ein schöner Nußbaum. Nach links zieht sich eine breite Straße hinauf mit niedrigen Häusern, die zum Teil ihre Giebel der Straße zukehren; nach der anderen Seite hin sind die Häuser mit Obst-, Gemüse- und Blumengärten umgeben. Ein hübsches Kleinstadtbild! Seine Schönheit bekommt es aber erst durch den prächtigen Kirchturm, den ich gerade vor mir über Gärten hinweg sehe: ein höchst gelungener, hoher, achteckiger Turm mit spitzem, gebrochenem Ziegeldach. Wir sind seit dem ersten Tage unserer Bekanntschaft gut Freunde.

Posten stehen, denkt man, ein recht langweiliges Geschäft! Aber ich habe mich kaum vor meiner Mauer aufgebaut, so weiß ich: hier werde ich mich nicht langweilen. Mit Wohlgefallen sehe ich das hübsche Stadtbild und mit Freude das Leben, das sich in diesem Rahmen abspielt. Arbeiter kommen vorüber mit Arbeitsgerät, Spaten, Sense oder Hacke, auf der Schulter, Frauen und Männer mit Korbentäschchen, geschäftig eilt die Zeitungsfrau von Haus zu Haus; im Garten drüben sind ein paar Leute noch bei der Arbeit. Nicht lange dauert es, und ich bin von dem Leben meiner Umgebung ganz umfassen. Dieser Winkel hat nichts Außerordentliches an sich, manchem möchte er nüchtern erscheinen, und dennoch, er hat sein eigenes, besonderes Leben. So hat jeder Ort seine Besonderheit, jeder seine eigene Seele. Will man sie wahrnehmen, will man ihr Leben verspüren, muß man stille sein und lauschen. Man muß die Sinne öffnen und das Herz. Die Dinge offenbaren ihre Seele nur dem, der ihnen mit Liebe entgegenkommt. Lauschen! Dann hören die Dinge auf, nur körperliche Gegenstände zu sein, sie verlieren ihre Starrheit, sie beginnen zu leben, und ich fühle ihr Leben, ich fühle mich hinein, senke mich hinein in ihr Leben. Nun herrscht nicht mehr der unüberbrückbare Gegensatz von Ich und Welt, es sind Beziehungen da, wie zwischen Freund und Freund. Das aber ist das Geschenk, das mir die Dinge für mein verständnisvolles Mitleben darbringen: ich werde in meinem Innern ausgebreitet und fühle mich im Schauen tief beglückt. — Die „Welt“ um mich zeigt mir jene Seiten, in die man sich so gern mitfühlen verfenkt: Kinder im Spiel. Auf der Bordwand sitzen drei kleine Jungen, darunter einer mit blondgelocktem Haar, das in der Abendsonne schimmert. Sie formen aus feuchten Sande Kugeln, spielen damit und werfen sie wie Wälle in die Luft. Vor dem Häuschen zu meiner Linken vergnügt sich ein kleines Mädchen mit einer Zwirnrolle. Ein merkwürdiges Kind. Deut-

Die Pariser Wirtschaftskonferenz.

b. Der französische Ministerpräsident Briand hat die Wirtschaftskonferenz des Vierverbandes mit einer programmatischen Rede eröffnet, aus der hervorgeht, daß in Paris jetzt der wirtschaftliche Kampf vorbereitet werden soll, den Frankreich nach dem Kriege gegen Deutschland führen möchte. Als Mittel zur Stimmungsmache für diesen späteren Wirtschaftskampf diente Briand dieselbe Vorläufrede, die für die Begründung der feindlichen Kriegspolitik hauptsächlich erhalten muß. Wie das angebliche Streben Deutschlands nach Weltherrschaft jene Kriegspolitik rechtfertigen soll, so ließ Briand nun das Gespenst der nahen wirtschaftlichen Anechtung des Vierverbandes durch Deutschland erscheinen, um die wirtschaftliche „Befreiung der Welt“ durch den Zusammenschluß unserer Feinde als geboten bezeichnen zu können.

In diesem verlogen-heuchlerischen Spiel ist es für uns vor allem wertvoll, daß es die Ausichtslosigkeit der wirtschaftlichen Unterwerfung Deutschlands im Kriege selbst bezeugt. Der ernste Wille, auf wirtschaftlichem Gebiete im Frieden nachzuholen, was im Kriege nicht erreichbar war, wird uns die später drohenden Gefahren nicht unterschätzen lassen, kann jedoch die natürlichen Schwierigkeiten nicht beseitigen, die der Verwirklichung des wirtschaftlichen Anschlages der Franzosen im Wege stehen. Zu den natürlichen Schwierigkeiten (bestehend in der geographischen Lage, in Produktions- und Absatzverhältnissen sowie den wirtschaftlichen Bedürfnissen der Vierverbandsstaaten) treten andere Schwierigkeiten hinzu, die in der angeborenen Selbstsucht der einzelnen Glieder des Vierverbandes ihren Ursprung haben. Von einem bezeichnenden Beispiel der Schwierigkeiten letzterer Art hat die „Agence Havas“ Kunde gegeben, als sie am 9. Juni folgende Nachricht verbreitete:

„Der „Matin“ hatte eine Besprechung mit dem Präsidenten der russischen Delegation an der Wirtschaftskonferenz, Wolkrowski. Dieser erklärte u. a.: Die Wirtschaftsalianz, die wir durchführen wollen, bezweckt die Vorbereitung eines dauernden Friedens und hat keinerlei Beziehungen mit der von Deutschland seinen Verbündeten aufgenötigten Allianz. Wir gehen nicht allein darauf aus, uns unabhängig zu machen von der deutschen Produktion, sondern auch darauf, auf dem Weltmarkt die Vorherrschaft zu erlangen, zu der unser Sieg, an dem bei uns kein Mensch zweifelt, uns berechtigen wird. Unser Land hat unerschöpfliche Hilfsquellen. Wenn es mit Hilfe der Alliierten seine Verbesserungsmittel noch entwickelt hat, wenn seine Industrie und seine Landwirtschaft erst organisiert sind, wird es bereit sein unerschöpfliches Material darzustellen, aus dem Neutrale und Alliierte sich verproviantieren können.“

Da der Präsident der russischen Delegation eine verantwortliche Persönlichkeit ist, die sich der Tragweite ihrer Worte im vorliegenden Falle besonders bewußt gewesen sein muß, darf man sagen, daß Rußland der Probiertmeister seiner Verbündeten und der Neutralen in der Absicht werden möchte, auf dem Weltmarkt die Vorherrschaft zu erlangen. Mit Briands Ziel einer wirtschaftlichen „Befreiung“ der Welt ist solches Trachten Rußlands nicht vereinbar, läuft ihm vielmehr zuwider. Wenn aber die beiden intimsten Bundesgenossen mit vollkommen verschiedenen Zielen auf die Pariser Wirtschaftskonferenz gehen, so veranschaulicht dieser Umstand, daß die Pariser Bäume nicht in den Himmel wachsen werden.

liche Zeichen der englischen Krankheit geben ihm etwas Krüppelhaftes. Umso feltamer wirken seine großen, schwarzen Augen, deren Blick unheimlich durchdringend ist und etwas Wissenendes an sich zu haben scheint. Auf dem andern Ende meines Postenbereiches bietet sich mir ein Bild, das mich geradezu fesselt. Zwei Jungen und drei Mädchen laufen im Kreise um einen größeren Jungen herum, der mit zwei Weitschen in der Hand dasteht. Aha, vor zwei Wochen war ein Zirkus im Städtchen. Ausgezeichnet hat der Junge beobachtet, wie es da zugeht. Jetzt stehen seine Pferde still. Er berührt der Reihe nach jedem die Beine, und gehorsam kniet das berührte Pferdchen nieder. Dann müssen sie wieder im Kreise laufen und über seine beiden Weitschen springen, die er im letzten Augenblick ein wenig senkt, — ganz wie er's im Zirkus gesehen hat. Ich bin sehr froh, daß mich mein Dienst an diese Stelle bannt und mir Ruhe gibt, dem Spiele zuzusehen. Wann sieht man sonst dergleichen in solcher Ruhe an!

So gibt es immer Neues zu schauen. Ich achte gar nicht auf den Ablauf der Zeit, und als die Uhr acht schlägt und eine Stunde „herum“ ist, empfinde ich kaum Freude darüber.

Allmählich rücken die Gebäudeschatten, die die Sonne auf die vor mir liegenden Häuser wirft, höher und höher hinauf. Die Abendkühle wird fühlbar. Aber noch laufen die mondlichterförmigen Gestalten der Mauerbegleiter durch die Luft. Hoch über die Straßen der Stadt hinweg schwebt langsamen Fluges ein Storch, von den Kindern mit lautem Jubel begrüßt. Mit tintit, tintit, trr zwitschern die Schwalben. Eine Wachtel läuft auf dem Straßendammschwanzwippend runter, fliegt dann auf ein Dach und spaziert den First entlang. Auf einem anderen Dache sitzt regungslos eine weiße Taube. Die dünne Rauchsäule, die aus dem Schornstein aufsteigt, zeigt an, daß auf dem Herde das Abendbrot bereitet wird; bald ertönt auch eine Stimme aus dem Hause, die die Kinder zum Essen ruft.

Nun ist die Sonne verschwunden. Der Kirchturm, dessen Kalkwand vorher einen warmen Ton hatte, nimmt nun ein kühles Grau an. Die Häuser liegen jetzt im hellen Schein des Abendhimmels. Immer mehr schwindet das Tageslicht. Am Himmel geht die Rosenfarbe leichter Wölken auf. Noch leuchten die Häuser in ihren hier und da starken Farbentönen: rot und gelb, aber die Tiefe der Straße wird mehr und mehr vor Dunkel ausgefüllt. Vom Turme der Kirche ertönt unendlich rubeboll abendliches Glockengeläut.

Am Mitternacht.

Als ich um elf Uhr meinen Posten beziehe, liegen die Straßen in Finsternis, nur um die Laterne breitet sich ein Lichthof. Die meisten Fenster sind dunkel. Hier wird eine Haustüre verschlossen, dort rassel ein Rolladen herunter. Auf der Straße herrscht Stille, höchstens daß dann und wann Schritte in der Ferne hörbar werden, die aber bald wieder verschallen, gleichsam im Dunkel versinken. Die Stille, die Leere der Straße kommt mir erst dann recht zum Vorkommen, wenn

Die Geheimitzung der Pariser Kammer.

W. Bern, 16. Juni. Zur Geheimitzung der Pariser Kammer sind die strengsten Maßregeln ergriffen worden, um das Geheimnis zu wahren. Die Gitter des Palais Bourbon sind geschlossen. Journalisten dürfen die Wandelgänge nicht betreten, sondern sich nur in einem völlig isolierten Saale aufhalten. Den Journalisten ist der Zutritt nicht gänzlich verwehrt, weil möglicherweise die Geheimitzung plötzlich in eine öffentliche umgewandelt werden könnte. Jeder Minister kann zwei Mitarbeiter bestimmen, die in einem besonderen Zimmer weilen, mit denen er telephonisch verkehren kann. Das stenographische Protokoll kommt versiegelt ins Archiv. Es liegen neun Interpellationen vor, die sich sämtlich auf Verbund beziehen, besonders eine von Fabres, der über die Gründe der ungenügenden Verteidigung Verbunds und über die Maßregeln interpelliert, welche gegen die dafür verantwortliche Persönlichkeit verhängt worden ist.

Wilson und die Fremdvölker Rußlands.

Die schwedische Presse veröffentlicht einen neuen Aufruf der Liga der Fremdvölker Rußlands, in dem es heißt:

Wir Bewohner Finnlands, der baltischen Provinzen und Litauens, wir Juden, Ukrainer und Weißruthenen, Mohanmedaner, Georgier und unter russischer Herrschaft stehenden Polen, haben uns vereint an den ersten Mann des arbeits neutralen Landes, in welchem die Freiheit als vornehmste Grundlage der Verfassung gilt: an den Präsidenten der Vereinigten Staaten, gewandt. Wir haben ihm unsere Not geklagt, unsere unermesslichen Leiden, die Rußland über uns gebracht hat, und haben ihm um Hilfe angehen. Noch haben wir eine Antwort nicht erhalten, wir drängen nicht, wissen wir doch, daß es ihm nicht leicht sein kann, den rechten Weg zu finden. Aber wir zweifeln auch nicht, daß dieser Mann, ausgezeichnet und berufen vor allen anderen in der Welt als Vorkämpfer für Humanität und Gerechtigkeit, uns helfen will. Und diese seine unabweisliche Pflicht zu erleichtern, soll unser Bestreben sein. Darum wenden wir uns jetzt an alle unsere Stammesgenossen in der weiten Welt und besonders an die, welche selbst oder deren Voretern die gedrückte russische Heimat verlassen haben und in einer neuen, freien Welt Aufnahme fanden. Alle, die fühlen, wie wir, die wissen, was sich in Rußland in früheren Zeiten ereignet hat und was sich heute zuträgt, alle, die Abscheu empfinden vor nationaler Entrechtung und religiöser Verdrückung, vor geheimer Verleumdung und offener Verleumdung, vor ungezügelter Raub- und Brennen, vor dem Worden und Vergeualtigen Insubdiger, vor absichtlichen Hinrichtenlassen der Armen und Elenden — sie alle rufen wir an und fordern sie auf, unserer Liga beizutreten und an unserem Werke teilzunehmen.

Herr Wilson, „ausgezeichnet und berufen vor allen anderen in der Welt als Vorkämpfer für Humanität und Gerechtigkeit“, läßt die eben nach Humanität und Gerechtigkeit rufenden Fremdvölker Rußlands recht lange auf Antwort warten.

Die amerikanische Wahlkampagne.

St. Louis, 16. Juni. (Reuter.) Der demokratische Konvent nominierte durch Burrus Wilson und Marshall wieder für die Präsidentschaft und die Vizepräsidentschaft.

Die Kämpfe in den Kolonien.

London, 16. Juni. (Reuter.) Das Kriegsamte teilt mit, daß nach dem Bericht des Generals Smuts die nördliche Kolonne Matuhuni erreicht habe, Wilhelmstal jetzt in britischem Besitz und Tanga, wie gemeldet, frei vom Feinde ist.

ich mir die Bilder mannigfaltigen Lebens in Erinnerung rufe, die vor ein paar Stunden hier an mir vorüberzogen. Das Wort „ausgestorben“ wird mir zum Erlebnis. Aber unter dem nächtlichen Himmel, der sich, mit unzähligen Silberpunkten besät, über mir ausgepannt, ist nicht alles Leben erloschen. Wenn am Tage vor allem das Auge die Dinge in sich aufnimmt, in der Nacht erlebt das Ohr die Welt. Aus der Ferne tönt von irgend einem Tümpel her das Quaken der Frösche, gleichförmig, sozusagen bürgerlich — behaglich. Aber von der anderen Seite — horch! — schallt aus den Gärten feierlich Nachtigallengesang. Metallische Schläge ertönen: Aze Aze Aze, und dann klingt es in tiefen Kehllauten: Glud Glud Glud. Wäre die Sängerin näher, so könnte ich ihrem Liede besser lauschen, nun aber tönt es wie aus einer geheimnisvollen Ferne. Einige der elektrischen Lampen verlöschen, und tiefer wird das Dunkel; die Straße verliert sich in Finsternis, bodenlos. In einem Garten plätschert leise, eintönig ein Brunnen, von weit her schallt verloren Hundegebell, dann ists wieder still. Und in diese Stille hinein tönen die zwölf Schläge der Turmuhr. Ich höre, wie der niederfallende Schimmer auf der schwingenden Glocke erzittert und wie die Klangwellen die Luft durchschweben. Zwölf Uhr. Mir ist es nicht darum zu tun, daß die Zeit rasch vergeht. Ich freue mich der nächtlichen Einsamkeit, ich genieße sie um so mehr, als mich tagsüber der Dienst nur allzu sehr in die Masse hineinmischet und hineinknetet. Einsamkeit und Stille, tiefe Stille. Tiefe Stille! Ich denke diesem Worte nach; wie fein erlebt ist es doch: tiefe Stille. Ja, in dem Schweben der Nacht dünkt einem der helle Tag oberflächlich, tief aber die Stille der Nacht. Das Ohr wird feinhörig in dieser Stille. Ihm entgeht nicht das leise Klüffern des Nachtwindes in der Krone der Esche über meinem Haupte. Zimmer wieder aber erfreuen Ohr und Sinn die Weisen der Nachtigall. Tü-tü-tü tönt es jetzt langgezogen in hinreichendem Crescendo. Unermüdblich singt sie in dem schweigenden Dunkel; ich höre sie noch, als ich um ein Uhr abgelöst werde.

Am Morgen.

Noch stehen am Himmel die Sterne, als ich um drei Uhr wieder zwischen Esche und Nußbaum auf- und abzugehen beginne; aber der große Bär hat sich schon dem Horizont genähert. Im Südosten steigt der abnehmende Mond herauf; erst verwaschen, dann immer klarer und glänzender hebt er sich rasch höher und höher. Die letzten Lampen erlöschen, und schon dämmert ein fahles Morgenlicht. Im Nordosten hellt sich der Himmel, wagherichte Wolken durchziehen ihn in geraden Linien. Jetzt gewinnen sie Farbe, und der Himmel tönt sich gelb. Noch herrscht das nächtliche Lied der Nachtigall, das Lied, das mit einer Feierlichkeit, einer Innigkeit die Ruhe nicht zerstört, das die Stille verschönt und vertieft. Jetzt ertollt ein Säbenschrei, — die Stille zerreiht! Es weicht die Nacht dem Tage. Noch wirft der Mond Schatten, aber die Sterne werden immer spärlicher. Es ist köstlich, zu erleben, wie nun von Minute zu

Rumänien und Rußland.

§§ Die rumänische Heeresleitung hat, wie der „Nationalzeitung“ nach einem kühnsten Bericht des „Rustojes Slomo“ mitgeteilt wird, Gegenmaßnahmen an der russischen Grenze angedeutet. Es machen sich bereits starke Konzentrationen von rumänischen Truppen bemerkbar, wie andererseits die ganze rumänische Grenze von russischen Truppen bedroht ist. Man betrachtet es als nicht ausgeschlossen, daß das rumänische Heer sofort auf vollen Kriegsfuß gesetzt wird. Man hat, wie das russische Blatt ausführt, in Rumänien im allgemeinen einen ganz außerordentlichen Respekt vor Deutschland und rechnet mit der Möglichkeit eines furchtbaren Schlags von deutscher Seite gegen die Entente.

Der italienische Bericht.

W. W. Rom, 15. Juni. Amtlicher Bericht. Im Laufe des letzten Tages war die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie zwischen Gijch und Brenta heftig. Unsere Erkundungsabteilungen waren tätig. Unsere Artillerie zerstörte feindliche Abteilungen, die sich auf dem Marsche befanden, und schoß vielfach auf mehrere auf Weiden aufgestellte feindliche Batterien. In der Front bei Posina warfen wir zwei Anariffversuche des Feindes in der Richtung auf den Monte Giove und Monte Parozome zurück. Gestern abend unternahm die tapfere Infanteriebrigade von Neapel (75. und 78. Regiment) mit Unterstützung von Kavallerie-Abteilungen zu Fuß im Abschnitt von Monfalcone nach Turin, aber wirksamere Artillerievorbereitung einen überraschenden Überfall auf die feindlichen Linien östlich von Montebelluna und südlich von Antonio. Sie bemächtigte sich dieser nach hartnäckigem Kampf vollständig. 488 Gefangene, darunter 10 Offiziere, 7 Maschinengewehre und reiche Beute an Waffen, Munition und sonstigem Kriegsmaterial fielen in unsere Hände.

Ein Luftgeschwader aus Caproni bombardierte mit vorzüglichem Erfolg den Bahnhof Mattarello im Raivarina-Tal und feindliche Lager in der Nähe der Täler von Mos und Campomonte (auf dem Plateau von Asiago). Feindliche Flugzeuge warfen einige Bomben auf Padua, San Giorgio di Nogaro und Montebelluna. Sie töteten zwei Personen und verursachten leichten Schaden.

Mangel an Kartoffeln in Holland.

§§ In Holland werden der „Berl. Volksztg.“ zufolge jetzt die Kartoffeln mit 7½ Gulden für den Zentner bezahlt. Die Regierung hat zwar sogenannte Regierungskartoffeln für drei Gulden für den Zentner zur Verfügung gestellt, aber in der vorigen und der jetzigen Woche reichten die von der Regierung bezugenebenen 40000 hl nur für Amsterdam etwa auf zwei Wochen. Auf eine Interpellation im Parlament hat die Regierung erklärt, es solle zunächst die Ausfuhr von neuen Kartoffeln gänzlich verboten werden; sie wird erst dann wieder gestattet, wenn für den Verbrauch in Holland selbst ein ausreichendes Preis gesorgt ist. Die Vorräte an alten Kartoffeln werden, wie der Regierungspräsident versichert, bis zur neuen Ernte ausreichen. Inzwischen haben gestern abend in Rotterdam neue Unruhen stattgefunden.

Das Eiserne Kreuz.

* Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt der Direktor der Grube „Eminenz“ Bergassessor Emil Bauer aus Rattowitz, Oberleutnant und Kompanieführer im 8. Garde-Infanterie-Regiment. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt: Leutnant d. Res. stud. jur. Alfred Karnaple, Sohn des verstorbenen Steuer-Verw.-Sekretärs Ernst Karnaple aus Breslau.

Ehrentafel.

Mutiges Ausharren im Grabenkampf. Am 14. Juli 1915 lag die Stellung des Pflücker-Regiments Generalleutnant Graf Wolke (Schles.) Nr. 88 in schwerem feindlichen Trommelfeuer. Die Gräben waren zertrümmert, die Unterstände zum größten Teil verschüttet. Gefreiter Labitzke aus Breslau und Pflücker Kammerer (aus Glatz) Nr. 1061 von der Maschinengewehr-Kompanie sind die einzigen noch kampffähigen Bedienungsmannschaften ihres Gewehres. Um 4 Uhr nachmittags läßt das Artilleriefeuer nach. Die französischen Sturmkolonnen gehen zum Angriff vor, aber im wohlgezielten Infanterie- und Maschinengewehrfeuer bricht er zusammen. Man setzt Trommelfeuer ein, und ein Teil des Grabens muß geräumt werden. Mit nur 10 Kameraden von der 3. Kompanie bleiben die beiden Schützen im Graben. Aber sie halten aus. Kammerer bedient das Maschinengewehr, Labitzke wirft Handgranaten, und so gelingt es noch sechsmal, die anstürmenden Franzosen zurückzuschlagen. Dann ist die Munition zu Ende. Schwere Verluste entzweigt sich die tapfere kleine Schar zum Rückzug auf die Hauptstellung. Die Bewegung muß werden, aber es gelingt, das Maschinengewehr zu bergen. Gefreiter Labitzke und Pflücker Kammerer erhielten das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Ein waderer Maschinengewehr-Führer. Am 26. September 1915 hatte der Graben des Grenadier-Regiments König Friedrich III. (2. Schlesisches) Nr. 11 durch das schwere feindliche Trommelfeuer so stark gelitten, daß er als solcher kaum zu erkennen war und nur noch aus Mulden bestand. In Erwartung des feindlichen Infanterieangriffs froch Unteroffizier Galeja (aus Gersfeld, Nr. 11) die ganze Stellung entlang, suchte für seine beiden Maschinengewehre gute Plätze und baute sie so geschickt ein, daß der Gegner nichts von ihrem Standpunkt bemerkte. Gegen Mittag griff der Feind in starken Linien und Kolonnen an. Unteroffizier Galeja leitete das Feuer der beiden Maschinengewehre und schoß selbst mit so gutem Erfolg in die dichten feindlichen Sturmkolonnen, daß der Angriff im Feuer zusammenbrach. Erneut griffen die Franzosen an, aber Unteroffizier Galeja gab ein so wirksames Flammenfeuer ab, daß der feindliche Angriff völlig abgeblasen wurde. Unteroffizier Galeja, der das Eiserne Kreuz 2. Klasse bereits besaß, wurde zum Vizefeldwebel befördert.

Schneidiges Eingreifen. Beim Sturm auf die russische Stellung bei Kraus am 5. August war die Verbindung zwischen der 7. Kompanie Infanterie-Regiment Graf Kirchbach (1. Niederschles.) Nr. 46 und den Nachbarabteilungen verloren gegangen. Der Unteroffizier d. Res. Bluska (aus Balau, Kreis Meseritz, Posen), der die rechte Flügelgruppe der 7. Kompanie führte, bemerkte, daß die Russen mit starken Kräften gegen der rechten Flügel der Kompanie vorgingen. Ohne weitere Befehle abzuwarten, übernahm er das Kommando über den Halbzug, ging mit seinen Leuten sprunghaft gegen den Nordostrand des Dorfes vor und eröffnete ein heftiges Feuer auf den in dichten Kolonnen vorgehenden Gegner. Der schnelle Vorstoß überraschte die Russen vollständig. Sie gerieten in Verwirrung und zogen sich unter schweren Verlusten in Unordnung zurück. Der Unteroffizier Bluska wurde für seine Tapferkeit zum Vizefeldwebel befördert.

Eine wadere Tat. In einem Waldgefecht der 6. Kompanie Infanterie-Regiment Graf Kirchbach (1. Niederschles.) Nr. 46 am 30. September 1914 war der Leutnant d. Res. W. dicht vor der russischen Stellung verwundet liegen geblieben. Von zwei Leuten, die nach ihm auf die Suche gegangen waren, kehrte der eine verwundet zurück, der andere war durch Brustschuß gefallen. Da entschloß sich der Musikföhrer Judel (aus Guben), einen nochmaligen Versuch zur Auffindung seines Zugführers zu machen. Immer den Namen des Wundwundenrufend, kroch er im feindlichen Feuer in der angegebenen Richtung vorwärts, bis er die Stimme seines Leutnants hörte. Leutnant W. hatte einen Kniebeschuß bekommen und konnte sich nicht von der Stelle bewegen. Judel zog ihn schrittweise im heftigsten Artillerie- und Infanteriefeuer hinter sich her. Kurz vor der Stellung verließen ihn die Kräfte. Nachdem er sich zwei Mann zur Hilfe geholt hatte, brachte er mittels einer rasch zusammengeworbenen Tragbahre seinen verwundeten Zugführer nach dem Verbandplatz. Musikföhrer Judel erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Berufsunfähige Kriegsteilnehmer und Reichsversicherungsanstalt.

W. W. Berlin, 16. Juni. (Amtlich.) Bekanntlich sind nach § 390 des Angestelltenversicherungsgesetzes Angestellte, die bei einer privaten Lebensversicherungsgesellschaft versichert sind, unter gewissen Voraussetzungen von der eigenen Beitragspflicht zur Angestelltenversicherung befreit. Die Arbeitgeber müssen auch in diesen Fällen ihre Beitragsanteile entrichten, können aber von den von ihrer Seite etwa gezahlten Zuschüssen zur privaten Versicherung der Angestellten die an die Reichsversicherungsanstalt zu entrichtenden Beiträge kürzen. Die von dem Zuschuß gezahlten Beiträge zahlt die Reichsversicherungsanstalt auf Antrag der Versicherten aus den Beiträgen der Arbeitgeber in die private Versicherungsgesellschaft weiter, wenn ihr von dem Versicherten ein entsprechender Teil seiner Forderung aus der privaten Versicherung abgetreten wird (§ 392, Absatz 3). Der Versicherte hat dann die gesetzlichen Ansprüche auf die halben Leistungen der Angestelltenversicherung (aus den Beiträgen der Arbeitgeber) und den Anspruch auf den nicht abgetretenen Teil der Forderung aus der privaten Versicherung. Die Reichsversicherungsanstalt ist für ihre Weiterzahlung durch den abgetretenen Teil der privaten Versicherungsforderung gedeckt. Unerwünschte Folgen können sich ergeben, wenn der Versicherte dauernd berufsunfähig wird. Dann erlischt nämlich sowohl die Pflicht wie das Recht zur freiwilligen Weiterversicherung nach dem Angestelltenversicherungsgesetz. Beiträge können für die Versicherten nicht mehr geleistet werden und mithin auch keine Zahlungen der Reichsversicherungsanstalt an die private Lebensversicherungsgesellschaft. Der abgetretene Teil der Versicherung würde in der Regel verfallen, das heißt, die Reichsversicherungsanstalt erhalte nur seinen Rückkaufswert. Um dieses Ereignis wenigstens für die berufsunfähigen Kriegsteilnehmer zu verhüten, bestimmt die Bekanntmachung des Bundesrats vom 14. Juni, daß der abgetretene Teil der Forderung aus der privaten Lebensversicherung auf den Versicherten rückübertragbar wird, wenn er der Reichsversicherungsanstalt die von ihr weitergezahlten Beiträge zuzüglich ½ Prozent Zinsen und Zinseszinsen erstattet. Der Versicherte ist dann in der Lage, seinen privaten Versicherungsanspruch selbst in vollem Umfang weiter aufrecht zu erhalten.

Sonstige Meldungen.

W. W. Berlin, 16. Juni. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz über die Erhöhung der Tabakabgaben vom 12. Juni.

bbl. Sicherstellung der Ernte-Einbringung im Osten. Nach einer Verordnung des Oberbefehlshabers Ost werden von jetzt ab keinerlei landwirtschaftliche Arbeiter und Arbeiterinnen aus dem besetzten Gebiet nach Deutschland herausgelassen, da alle für die heranabende Ernte benötigt werden. Industriearbeiter können nach wie vor der deutschen Industrie zur Verfügung gestellt werden.

* Die in den letzten Wochen erschienenen Seite 73—80 des Biefenringes „Der Völkerring“ (Stuttgart bei Julius Hoffmann, Preis je 30 Bfg.) schließen den achten Band des Gesamtwerkes ab. Während die ersten vier Bände die Schilderung des italienischen Krieges bis zur dritten Monaschlacht weiterführen und in einem besonderen Abschnitt das Verhalten des Vatikan beleuchten, beschreiben die folgenden den Krieg der Türken an den verschiedenen Fronten während des zweiten Kriegshalbjahres. Zahlreiche Bilder in guter Ausführung begleiten die sorgfältig bearbeiteten Darstellungen, welche durch die Zusammenfassung größerer Abschnitte außerordentlich übersichtlich wirken. Einzelne Vorgänge und militärisch wichtige Fragen werden zwischen durch in besonderen Aufsätzen behandelt.

Minute die Stimmen der Vögel sich mehren. Von unseren Sängern wird am ersten das Rotschwänzchen wach. In dessen Zwitschern und dem Gesang der nimmermüden Nachtigall mischt sich bald der Ruf des Amducks. Dem ersten Hahne antwortet bald ein zweiter, ein dritter. In der zunehmenden Helligkeit erblickt der Schattenriß des Kirchturmes allmählich Körperlichkeit und Farbe. Nun wird auch die Amstel wach und schießt ihre jubelnden Flötenweisen in den Morgen hinein. Eine Meise recht munter: is tüü — is tüü. Es ist Lid, deutet ich mir den Ruf. Die Wolken am Morgenhimmel färben sich violett und nehmen dann einen Purpurton an, der immer stärkere Leuchtkraft gewinnt; auch höher am Himmel ziehen sich zarte, rosige Streifen hin. Immer neue Vogelstimmen werden laut. Von dem Däufst schmettert sein Lied ein Buchfink, von einem Baume antwortet ein zweiter. Zwischen diesen frisch-fröhlichen Gesängen lassen sich immer noch die langgezogenen Töne der Nachtigall vernehmen. Ihr Lied erklingt auch am Morgen, wir werden es ebenso hören, wenn die Sonne im Mittag steht. Stare fliegen über die Straße den Gärten zu, durch den hohen Luftraum eilen die Segler mit durchdringendem Grr-Grr. Da sitzt auch auf dem Telegraphendacht der kleine Girlik. Ich erwartete ihn schon, wir sind seit einigen Tagen Bekannte. Fröhlich quitscht er sein Morgenliedchen, so gut er kann, und vollführt einen großen Arm. Bald gefüllt sich eine Schwalbe zu ihm und mischt ihr munteres Zwitschern in sein Lied. Aus der Krone der Eiche läßt jetzt auch ein Grünfink seinen kunstlosen Gesang hören. Nun sind sie wohl alle munter, die kleinen Sängere. Die Menschentwelt ist noch im Schlummer. Wenn sie erwacht, werde ich im Schlafe liegen. Auch die Sonne sehe ich nicht mehr über den Horizont steigen. Aber ihr Nahen verkünden die Wolken, die sich immer heller färben und zuletzt von einem goldigen Lichte durchleuchtet werden.

Zur Geschichte des Kulturkampfes.

Eine beachtenswerte Erscheinung unserer kirchengeschichtlichen Literatur, die „Geschichte des Kulturkampfes im Deutschen Reich“ von Johannes M. Köhler (*), deren erste beiden Bände 1911 und 1913 erschienen sind, liegt jetzt mit dem dritten Bande abgeschlossen vor. Der Verfasser, Herausgeber der letzten Bände von Brück, „Geschichte der katholischen Kirche im 19. Jahrhundert“, der als einer der besten katholischen Kenner der kirchenpolitischen Strömungen und Kämpfe des letzten Jahrhunderts geschätzt wird, ist von dem Zentralkomitee für die Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands mit der Bearbeitung „einer neuen Geschichte des Kulturkampfes von streng wissenschaftlichem Charakter“ beauftragt worden. Die aus langjähriger Forschung hervorgegangene Darstellung ruht auf breiter Grundlage. Der erste Band behandelt die Kirchenpolitik Brandenburg-Preußens bis zum Tode Friedrich Wilhelms IV., dann das „Gerannachen“ des Kulturkampfes in Preußen 1860—71 und die Vorboten des Kulturkampfes

in Bayern, Baden und Hessen. Der zweite Band umfaßt die Kulturkampf-Gesetzgebung von 1871—74, der dritte Band die letzten Versuche des Staates, den „passiven Widerstand“ der Katholiken durch Kampfgesetze zu überwinden, den Höhepunkt, den Stillstand und die allmähliche Beilegung des kirchenpolitischen Kampfes. Der weitverzweigte Quellenstoff, auf dem die Darstellung beruht, umfaßt neben dem wissenschaftlichen Schrifttum vor allem auch die große Masse der politischen Flugblätter aus allen Lagern, und selbst die Tagespresse ist in weitgehendem Maße berücksichtigt. Wertvolle Mitteilungen sind dem Verfasser aus persönlichen Erinnerungen und hinterlassenen Aufzeichnungen hervorragender katholischer Politiker, wie Karl Wagemann, Adolf Franz, Josef Krebs und Felix Freiherr von Loe zugeflossen. Die Darstellung ist gut gegliedert, flüssig und lebendig. Der Verfasser zeigt in anschaulichen Bildern, wie der Gegensatz der katholischen Bevölkerung gegen die preußisch-deutsche Regierungspolitik allmählich sich entwickelte und verstärkte, wie er zur Bildung von Parteien und zur Entstehung einer Presse von bewußt katholischer Eigenart führte, wie sich dann die Opferwilligkeit, die Ubergangstreue der katholischen Geistlichkeit wie der Laienwelt im heißen Kampfe glänzend und erfolgreich bewährte. Gegenüber den Urteilen des Verfassers über die Maßnahmen und Beweggründe der den Katholiken entgegenstehenden staatlichen Behörden, politischen Parteien und einzelnen Persönlichkeiten wird man zweierlei unterscheiden müssen. Soweit es sich um das rein oder vorwiegend politische Element des Kulturkampfes handelt, soweit die Gegensätze: die großdeutsche, die kleindeutsche, die Staatenbund, die Einheitsstaat in den kirchenpolitischen Kämpfen mit- und nachwirkten, liegen die Ereignisse jener Zeit abgeschlossen hinter uns. Hier kann und muß das Streben nach unbefangener, gerechter Würdigung des Geschehenen Beurteiler der verschiedensten kirchlichen und politischen Richtungen heute schon zu gleichen Ergebnissen zusammenführen. Hier werden auch die konservativen und liberalen Männer, die sich in den Kampfsjahren um das Banner des Staates geschart haben und ihre gleichgesinnten Nachfahren selbst gegen eine scharfe Verurteilung früherer Irrtümer und Mißgriffe nicht viel einzuwenden haben. Nicht so einfach liegt es auf dem eigentlichen religiösen, konfessionellen Gebiete des Kulturkampfes, in den damals unstrittenen Fragen der Denk-, Gewissens- und Bekenntnisfreiheit. Hier werden noch lange, vielleicht auch immer Gegensätze der Beurteilung bestehen bleiben. Dem einen wird als schmaler Rechtsbruch, harter Gewissenszwang, leichtfertige Friedensstörung erscheinen, was der andere für pflichtmäßige Vorbeuge, heilsame Beschränkung, rechtmäßige Nothwehr erklärt. Hier wird die Darstellung des Verfassers dem andersgerichteten Leser zwar immer als eine durch Klarheit und Entschiedenheit wertvolle und lehrreiche Darlegung des katholischen Standpunktes, aber naturgemäß nicht immer als abschließende, allseitige Würdigung der Menschen und Dinge gelten können.

Doch zur Erörterung der aus der geschichtlichen Erörterung des Kulturkampfes nicht auszuschaltenden Streitfragen ist jetzt nicht die Zeit angebracht, der nicht genug zu rühmenden Einmütigkeit, mit der sich in der Stunde der Gefahr alle Bekenntnisse, alle kirchlichen und politischen Parteien um das Banner des Vaterlandes geschart haben und noch scharen. Die furchtbare Gräueltat des Weltkrieges läßt die Bedeutung des Religiösen, des Sittlichen für das Leben des Einzelnen wie der Gesamtheit mit vielfach verstärkter, unübersehbarer Wucht hervorreten. Trotz-

dem oder vielmehr gerade deshalb soll uns der Burgfriede unter den Bekenntnissen nicht nur eine auferlegte „feme, äußerliche Zucht“, sondern ein inneres Bedürfnis, eine willig geübte Selbstbeschränkung sein. Aber auch später, wenn sich der unausbleibliche Kampf um kirchliche und Bekenntnisfragen wieder erneuert, werden — das hoffen wir zuversichtlich — unsere jetzigen Kriegserfahrungen noch lange während, mildern, verführend nachwirken. H. W.

Die Herkunft der neuen griechischen Göttin im Berliner Alten Museum.

§§ Die vor einiger Zeit in der Schlesienschen Zeitung beschriebene Statue einer griechischen Göttin, die sich jetzt im Berliner Alten Museum befindet, ist, wie der Direktor Herr Dr. Theodor Wiegand in der Hauptversammlung der Vereinigung der Freunde antiker Kunst mitgeteilt hat, kurz vor dem Siege an der Stätte einer griechischen Kolonie der Südküste von Unteritalien gefunden worden. Sie war von den ersten Besitzern nach Paris gebracht und im Louvre aufgestellt worden. Ein Vertrauensmann des Berliner Museums hatte sich das Vorrecht zu sichern gewußt und einen Prozeß darüber gegen den Louvre gewonnen, als der Louvre auf Grund eines alten Paragraphen der französischen Kunstgesetzgebung die Statue mit Verbot besetzt wissen wollte. Das Bild wurde dann sofort in kunstvoller Verpackung während der Wirren am Anfang des Krieges nach Genf und Anfang September 1915 nach Berlin gebracht.

Kriegsliteratur.

* Deutsche Geschichte für das deutsche Volk. Von Dr. Albrecht Wirth. (152 Seiten Hart. Geb. 1 M.). Stuttgart, Franckh'sche Verlagsbuchhandlung.) Deutsche Geschichte im Schützengraben in packender unterhaltender Form zu studieren, ist gewiß ein hehrlicher Wunsch vieler Feldgauer, aber was hierzu bis jetzt gefehlt hat, ist ein billiges und doch alles Wissenswerte umfassendes Werk. Der bekannte Münchener Historiker Dr. Albrecht Wirth hat sich nun der Aufgabe der Herausgabe einer solchen kurzen Geschichte des deutschen Volkes unterzogen, und diese Aufgabe, wie sein Ieben im Verlag der Franckh'schen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart erschienenen Bändchen „Deutsche Geschichte für das deutsche Volk“ (Preis geb. 1 M., geb. 1,80 M.) beweist, auch vorzüglich gelöst. Nicht in dem trockenen Ton des Geschichtsschreibers, sondern in unterhaltendem Plauderton wird die Entwicklung des deutschen Volkes von der „Eroberung der deutschen Heimat“ bis zum „Reichalter der Weltpolitik“ (1871—1918) geschildert. Gerade in der jetzigen Zeit ist es ein Bedürfnis, den geistigen und materiellen Werdegang unseres Volkes sich ins Gedächtnis zurückzurufen. Das Bändchen ist in Druck und Papier gut ausgestattet.

* Von dem bei Franckh in Stuttgart erscheinenden „Kriegsbuch für die Jugend und das Volk“ liegt der 6. Band vor. Er enthält die Chronik des Weltkrieges vom 11. November 1915 bis 29. Februar 1916, nebst Erzählungen, Schlachtenschilderungen und Beschreibungen der Kriegsmittel, sowie zahlreichen Tafeln, Abbildungen und Plänen. (Hr. Karl. 1 M., geb. 1,25 M.). Auch dieser neue Band zeichnet sich wieder durch seine Reichhaltigkeit, gezielte Ausgestaltung und seinen Wackeren Inhalt aus. Von Frau Adam Wehrlein ist eine Kriegserzählung: „Der Rotkehl“ in dem Bande enthalten. An kriegerischen Ereignissen werden die „Sommerkämpfe im Wasenwald“, die Kämpfe um Deutsch-Südwestafrika, „Der Krieg gegen Serbien“ und von Anton Fendrich die Kämpfe „zwischen Maas und Mosel“ geschildert.

*) Freiburg i. Br., Herder, X u. 486, VII u. 494, VI u. 474 S. Preis des Bandes 6,50 M.

Schlesien.

* Breslau, 16. Juni.

Gefangenenfürsorge.

* Die Versorgung der in feindlicher Gefangenschaft befindlichen Angehörigen des deutschen Heeres, der Marine und der Schutztruppen, sowie der Zivilgefangenen, ist eines der wichtigsten Gebiete der Fürsorgetätigkeit der Heimat. Hervorragendes ist schon seitens der deutschen Behörden, der heimatischen Hilfsvereine, zahlreicher Privatpersonen und der Familien der Gefangenen geleistet worden; es sei nur an die Versorgung der in Rußland befindlichen Gefangenen mit rund 100 000 Paketen, wollenen Decken, Uniformen und Stiefeln im Herbst vorigen Jahres, an die gleichzeitige Reise der deutschen Schwestern nach Rußland und die Weihnachtsversorgung der in Frankreich befindlichen Gefangenen erinnert.

Mit der Dauer des Krieges steigt naturgemäß die Not der Gefangenen, die getrennt von Heimat und Familie in ungewohnten Verhältnissen leben, jeigen ihre körperlichen und seelischen Leiden. Das Reich sorgt auch weiterhin für die Gefangenen, aber wo eine erhöhte Liebesaktivität erforderlich ist, da muß das ganze deutsche Volk eingreifen und mit dazu beitragen, daß die Gefangenen nach dem Kriege gesund in die Heimat zurückkehren. Soeben hat sich ein Ausschuß gebildet, dessen Ziel es ist, durch eine Volksspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen zu sorgen und unseren Landsleuten in Feindesland zu beweisen, daß die Heimat ihrer in Treue gedauert. In ganz Deutschland soll im Laufe des Juli in jedem Ort eine Sammlung durchgeführt werden, aus deren Ertrag eine planmäßige Versorgung der Gefangenen mit Liebesgaben, Kleidungsstücken und von auswärts herbeigeschafften Nahrungsmitteln erfolgen soll. Es wird dafür Sorge getragen werden, daß die Liebesgaben auch tatsächlich in den Besitz der Gefangenen gelangen.

Um die Trübseligkeit und Wichtigkeit dieses Liebeswerkes zu betonen, hat die Kaiserin die Sammlung unter Allerhöchster Ehrenschutz gestellt. Für die einzelnen Bundesstaaten sollen Mitglieder der regierenden Häuser, für die Hansestädte die regierenden Bürgermeister, für Elsaß-Lothringen der Statthalter um die Übernahme des Schutzes ebenfalls gebeten werden. Den Ehrenvorsitz haben der Reichskanzler, der Präsident des Reichstages, die Staatssekretäre des auswärtigen Amtes, des Reichs-Marineamtes und des Reichs-Kolonialamtes, die Kriegsminister der Bundesstaaten und der Militärinspekteur der freiwilligen Krankenpflege übernommen. Für die Durchführung der Sammlung werden in den einzelnen Landesteilen und Städten besondere Arbeitsausschüsse gebildet; der Haupt-Arbeitsausschuß hat seinen Sitz in Berlin W. 9, Budapester Straße 7. Der Zeitpunkt der Sammlung wird in den einzelnen Städten durch öffentlichen Anschlag und Aufruf in den Zeitungen seitens des Landes- bzw. Ortsausschusses bekannt gegeben.

Möge das Liebeswerk einen reichen Ertrag bringen, um unseren in Feindesland geratenen Brüdern die Leib und Seele gefährdende Gefangenschaft zu erleichtern, um sie nach dem Kriege als brauchbare Glieder unserer Volkswirtschaft der Heimat wieder zuzuführen.

Anträge auf Löhnung Kriegsgefangener.

* Zur Vermeidung unnötiger Verzögerungen wird darauf hingewiesen, daß Anträge auf Bewilligung der Löhnung Kriegsgefangener oder verminderter Mannschaften nicht nur unmittelbar an den Feldtruppenteil, sondern auch an den Ersatztruppenteil und wenn dieser nicht bekannt sein sollte, an das für den Wohnort zuständige Bezirkskommando gerichtet werden können. Die Ersatztruppenteile und Bezirkskommandos veranlassen alsdann die erforderlichen Erhebungen bei den Wohnortbehörden der Antragsteller und sorgen für die Weitergabe der Anträge an die Feldtruppenteile. Um einer vielfach bestehenden irigen Ansicht zu begegnen, wird gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß gefangene oder vermehrte Kriegsteilnehmer nach den Bestimmungen den Anspruch auf Löhnung mit dem Schluß des laufenden Monats drittels verlieren, in dem sie in Gefangenschaft geraten sind oder vermehrt werden. Nach Ablauf dieser Frist stehen ihnen also keinerlei Gebühren mehr zu. Das Recht auf Bezug von Löhnung beginnt erst wieder mit dem ersten Tage desjenigen Monatsdrittels, in dem sie wieder beim Truppenteil eintreffen.

Während der Gefangenschaft oder des Vermehrungs darf aber die Löhnung ganz oder zum Teil an die Ehefrau oder die ehelichen oder legitimirten Kinder insbesondere dann bewilligt werden, wenn ihr Unterhalt daraus bestritten werden soll. Maßgebend für die Bewilligung ist der Grad des Bedürfnisses. Ein Bedürfnis wird im allgemeinen bereits dann anzuerkennen sein, wenn Familienunterstützung auf Grund des Reichsgesetzes vom 28. 2. 1888/4, §. 1914 gewährt wird.

Entfernteren Angehörigen (Eltern, Großeltern, Geschwistern, Geschwisterkindern, Pflege- oder Adoptivkindern) kann dagegen Löhnung nur bewilligt werden, wenn der Kriegsgefangene oder Vermehrte ganz oder überwiegend ihr Ernährer war, und wenn diese Angehörigen bedürftig sind. Beide Voraussetzungen müssen also vorliegen. Der Nachweis muß durch ortsantheltliche Bescheinigung erbracht werden. Anderen Personen, z. B. unehelichen Kindern, Pflegeeltern, Stiefeltern, können Löhnungsteile überhaupt nicht zugewilligt werden.

Marinebeamtenlaufbahn für Kriegsbeschädigte.

Bei der Kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven können sofort Anwärter für die Werftverwaltungs-Sekretariatslaufbahn eingestellt werden. In Betracht kommen kriegsbeschädigte Offiziere, außerdem geeignete Kriegsinvalide mit kaufmännischer Vorbildung und der Berechtigung zum einjährigen Dienst oder sonstige Kriegsinvalide mit guter Schulbildung (mindestens Primarstufe). Die Bewerber müssen ausreichende körperliche Mäßigkeit besitzen. Die weiteren Angaben betreffs Bewerbungsbedingungen, Vorbereitungszeit, Gehalt usw. sind aus Nr. 33 der vom Kriegsministerium herausgegebenen „Anstellungsanordnungen“ zu ersehen.

Überwachung von Dampffesseln.

Der Schlesische Verein zur Überwachung von Dampffesseln hielt am 16. d. Mts. im Hotel Monopol zu Breslau seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Fabrikbesitzer Schüller (Strawinsk) legte den Geschäftsbericht und Obergeringieur Munkelt den technischen Bericht für 1915/16 vor; aus beiden Berichten ist das Wesentlichste bereits mitgeteilt worden. Zu erwähnen ist noch, daß gegenwärtig von den Kräften des Vereins 16 Ingenieure, 16 Bürobeamte und der Lehrbeiziger im Felde stehen. Nach dem vom Schatzmeister Direktor Kollé (Breslau) erhaltene Massenbericht war der Rechnungsabluß verhältnismäßig befriedigend; dem Spezialreservefonds konnten 2086 Mark, dem Altersversorgungsfonds 6000 Mark und ferner 14 757 Mark Zinsen zugewiesen werden. Das Vermögen des Ver-

eins setzte sich am 1. April 1916 aus folgenden Posten zusammen: Spezialreservefonds 27 945 Mark, Reservefonds 60 000 Mark, Altersversorgungsfonds 334 978 Mark. Die Generalversammlung erteilte dem Vorstande Entlastung, genehmigte den vorgelegten Voranschlag für 1916/17, der mit je 270 000 Mark in Einnahme und Ausgabe abschließt, und setzte die Jahresbeiträge für 1917/18 in der bisherigen Höhe fest. Die jahresmäßige ausschreibenden vier Vorstandsmitglieder wurden auf 6 Jahre wiedererwählt und anstelle des Generaldirektors Bergkats Dr. Kauneberg aus Waldenburg, der das Vereinsgebiet verläßt und dessen Amtszeit bis 1917 lief, Generaldirektor Dr. Tittler in Waldenburg neugewählt.

Personalnachrichten.

* Am 13. d. M. feierte Major von Kehler in Trebnitz das 50jährige Jubiläum seines Eintrittes in das Heer. Als Sohn des Mittelmeisters Karl von Kehler am 3. September 1848 in Saarlouis geboren, trat er am 13. Juni 1866 als Portepeefähnrich in das Inf.-Regt. Nr. 51 ein, bei welchem er die Feldzüge 1866 und 1870/71 mitkämpfte. Für eine erfolgreiche Patrouille wurde er mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet, wurde aber vor Paris durch einen Schenkelschuß schwer verwundet. Am 10. August 1868 wurde er Leutnant, am 21. Juli 1876 Oberleutnant, am 12. März 1884 wurde er als Hauptmann nach Olab in das Inf.-Regiment Nr. 132 versetzt. Am 22. März 1891 wurde er zur Disposition gestellt und als Bezirksoffizier nach Diedenhofen versetzt, in welcher Stellung er am 16. März 1893 den Charakter als Major erhielt. Am 16. Februar 1904 wurde ihm der Abschied mit der Uniform des Infanterie-Regiments Nr. 51 bewilligt.

* h. Sagan, 14. Juni. Rentier Gerner hieselbst vollendet am 16. Juni sein 100. Lebensjahr. Geboren zu Freystadt in Schlesien, wandte er sich nach Beendigung der Schulzeit dem Kaufmannsstande zu. 1852 kam er nach Sagan und begründete in der Sorauer Straße ein Materialwarengeschäft, das heute noch unter der Firma G. Lange, Inh. Weichert floriert. Von seinen acht Geschwistern, die alle gestorben, war er der schwächliche und 1892 sagte ihm ein Arzt nur noch kurze Lebensdauer zu.

* e. Welfenhain, 15. Juni. Am zweiten Pfingstfeiertage fand hier die Nagelung eines Kriegswahrszeichens statt. Es ist eine Ritterfigur, die nach einem Entwurf des Professors Del Antonio, Warmbrunn, von Holzbildhauer Kriebel in Hirschberg ausgeführt wurde. Zur Feier hatte die Stadt reichen Plagenschmuck angelegt. Zahlreiche Abordnungen von Kriegervereinen des Kreises sowie eine große Anzahl von Bürgern aus Stadt und Land sowie Abordnungen von Schulen, Darlehnskassen, Feuerwehren, Geängervereinen hatten sich auf dem Marktplatz eingefunden, auf dem die Ritterfigur unter einem Baldachin aufgestellt erhalten hat. Bürgermeister Feige hielt die Weisensprache und Landrat von Vösch sprach im Namen der Gasse und schloß mit einem Kaiserhoch. Es erfolgten dann Nagelungen im Namen des Kreises, der Stadt, der Vereine, der Schulen und sonstiger Körperschaften. Der Ertrag des ersten Tages ist bereits mit 1700 Mark angegeben. Der Ertrag der Nagelung ist für die Kriegswahrszeichenpflege des Kreises bestimmt. Anschließend an die Nagelungsfeierlichkeiten fanden Militärkonzerte statt.

* w. Ruda, 15. Juni. In der gestrigen Gemeindevertretersitzung wurde Generaldirektor Pieler zum ersten Gemeindevorstand gewählt. Die Gemeindevorstandswahl wurde von 220 auf 200 Prozent herabgesetzt, der Gemeindevorstandplan für das Etatsjahr 1916/17 in Höhe von 1 059 600 Mark genehmigt. Den Kommunalbeamten und Lehrern bewilligte man auch für das laufende Jahr Feuerungszulagen.

Posen.

W. Posen, 16. Juni. Seine Majestät der Kaiser hat an den Stellvertretenden Kommandierenden General des V. Armee Korps, von Bock und Polach, zu seinem 50jährigen Militärjubiläum ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm gesandt und ihm sein Bild mit Unterschrift verliehen. Ferner sind Glückwunschtelegramme von den Großherzögen von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz und vom Senat und dem Bürgermeister von Hamburg eingegangen.

[Aus der Erzdiözese Posen-Gnesen.] Nachdem die Ernennung aus Berlin und die päpstliche Provisio aus Rom eingetroffen, ist der Domherr Viktor Jafinski aus Gnesen im Erzdiözesanpalais in Posen durch den Erzbischof Dr. Dalbor auf die durch den Tod des Prälaten Dr. Dorjzewski erledigte Dompropstei in Gnesen Posener Ältern zufolge feierlich inthronisiert und vereidigt worden. Dompropst Jafinski stammt aus der Diözese Ermland, ist im Jahre 1859 geboren, 1884 zum Priester geweiht, war Kaplan in Allenstein und Divisionspfarrer in Königsberg. Seit 1905 war er Domherr in Gnesen. Er ist Konfistorialrat und Prothonotar-Domherr.

* Okrowo, 14. Juni. Die in den hiesigen Militärkasernen untergebrachten Soldaten werden nach verschiedenen Richtungen, je nach dem Grade und der Art ihrer Krankheit und Verletzung, für ihren späteren Lebenserwerb vorbereitet. Die einen erhalten Anweisung in allerlei Handfertigkeitarbeiten, die anderen Unterricht in der Buchführung, Schreibmaschine, Stenographie usw. Seit einigen Tagen nimmt eine größere Anzahl von Soldaten an dem Unterricht in der kaufmännischen und gewerblichen Fortbildungsschule teil, um ihre Kenntnisse in den Elementarwissenschaften usw. zu erweitern. Bei vielen Soldaten ist großer Ernst und Eifer festzustellen, womit sie die ihnen dargebotene Aus- und Weiterbildung in sich aufnehmen.

Gerichtsverhandlungen.

at. [Speckdiebstahl.] Am 16. April waren die Arbeiter Richard Arachy und Richard Kalka durch eine Bodenleiste in die Räume der Breslauer Produktionsbank-Gesellschaft eingedrungen und hatten daraus Speck gestohlen. Sie verkauften die Ware dem in einer Gastwirtschaft am Neumarkt als Keller beschäftigten Ringkämpfer Karl Jentich und erhielten dafür 120 Mark. Die Summe wurde geteilt und in kurzer Zeit leichtsinnig verjubelt. Der Fleischergehilfe Paul Gide und der Arbeiter Max Wagner erhielten durch Kalka Kenntnis von dieser günstigen Gelegenheit zum Stehlen und sie unternahmen am 29. April einen gleichartigen schweren Diebstahl an derselben Stelle und eigneten sich dabei etwa 110 Pfund Speck und 15 Dauerwürste an. Sie schafften die Ware ebenfalls zu Jentich, der auf der Altbücherstraße bei seiner Braut Lydia Krüger wohnte. Diese hatte den Speck in Empfang genommen und verkauft, während Jentich mit den Leuten wegen des Kaufpreises verhandelte. Sie erhielten 170 Mark und verlebten diese Summe ebenfalls leichtsinnig. Der Ringkämpfer verkaufte den Speck dem Höchstpreise entsprechend an Freunde und Bekannte weiter und machte auf diese Weise ein glänzendes Geschäft, denn die ihm zugetragene Ware hatte einen Wert von insgesamt etwa 700 Mk. Die Kriminalpolizei war aber auf diese geheime Speckverteilungsjahre aufmerksam geworden und hatte die sämtlichen Beteiligten Anfang Mai festgenommen. Am 16. Juni hatten sie sich wegen schweren Diebstahls, Begünstigung und bezw. gewöhnlicher Diebstahls, Hehlerei vor der II. Strafkammer des Breslauer Landgerichts zu verantworten. Die Diebe sind zwischen im Alter von etwa 18 Jahren; sie erhielten unter Abzählung miteinander Umstände, Gefängnisstrafen von 6 bis zu 9 Monaten, Jentich als Hehler wurde zu einem Jahre Zuchthaus und zweisechzigjährigem Ehrverlust verurteilt und seine Braut bekam wegen der Begünstigung drei Monate Gefängnis.

Handelstell.

Einschränkung des Börsenspiels.

W. B. Berlin, 16. Juni. Der Börsenvorstand hat die Grundzüge zur Eindämmung der Spekulation entworfen, die im wesentlichen die Einschränkung des Geschäftverkehrs in Wertpapieren auf unmittelbare Kassageschäfte mit streng vorgeschriebener Lieferungsfrist unter Ausschluß aller Zeits- und Optionsgeschäfte und die Verhinderung der die Spekulation anregenden privaten Berichterstattung zum Gegenstande haben. Der Entwurf soll demnächst mit den zuständigen Behörden beraten werden.

Leipziger Herbstmesse.

Nachdem die Leipziger Stadtverwaltung für die Mieten in ihren Mietshäusern einen Nachlaß von 50 Prozent gewährt hat, wird auch gemäß einer Vereinbarung der Sächsischen Eisenbahnministerien mit der Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen die bisher gewährte Fahrpreisermäßigung von 50 Prozent für die Meßbesucher und die frachtfreie Rückbeförderung der Meßgüter auch für die kommende Herbstmesse gewährt werden, wenn bis dahin der Krieg noch nicht beendet ist. Die Eisenbahndirektion Halle ist mit der Durchführung dieser Maßregel, für die die gleichen Voraussetzungen wie bei der letzten Ostermesse gelten, beauftragt.

Preisregulierung für Zeitungsdruckpapier.

W. B. Berlin, 16. Juni. Gegenüber der vom Druckpapierfundat ab 1. Juli in Aussicht genommenen erneuten Erhöhung der Preise für Zeitungsdruckpapier können wir feststellen, daß die Reichsleitung in Anbetracht des öffentlichen Interesses, das für die Kriegszeit an dem gesicherten Erscheinen der Tagespresse besteht, entschlossen ist, die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, der Tagespresse das benötigte Zeitungsdruckpapier auf der derzeitigen Preisgrundlage soweit als möglich sicher zu stellen.

Wagenstellung im Eisenbahngüterverkehr.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat in einem Erlaß die Berufsvereine der öffentlichen Landwirte, des Handels und der Industrie angeregt, die Verkehrstreibenden darauf hinzuweisen, daß sie die ruhigeren Verkehrsmonate dazu benutzen, sich nach Möglichkeit mit Vorräten einzudecken, damit beim Wiedereinsetzen des starken Verkehrs im Herbst oder bei nötig werdenden Verkehrsbeschränkungen Verlegenheiten erspart werden. Die Stellung der bedekten Wagen ist in letzter Zeit recht befriedigend gewesen, so daß nennenswerte Ausfälle nicht entstanden sind. Die Stellungsverhältnisse der offenen Wagen unterliegen zwar noch gewissen Schwankungen, doch darf angenommen werden, daß auch bei ihnen größere Verlegenheiten bis auf weiteres nicht eintreten werden. Die Landwirtschaftskammern haben daher den Landwirten dringend geraten, die Zeit geringeren Güterverkehrs für die Beschaffung der erst in späteren Monaten gebrauchten Rohstoffe auszunutzen.

B. Mitteldeutsche Creditbank. Wie die Verwaltung nunmehr mitteilt, wird Direktor Dr. August Weber aus Gesundheitsrücksichten am 30. Juni d. J. auf seinen Wunsch aus dem Vorstande der Bank ausscheiden.

B. Güterverkehr mit Bulgarien und der Türkei. Auf die Eingabe der Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin wegen Verbesserung der für den Privatgüterverkehr nach Bulgarien und der Türkei zur Zeit bestehenden ungünstigen Verhältnisse hat der Minister der öffentlichen Arbeiten erklärt, daß er diesem Gegenstande von Anfang an das lebhafteste Interesse entgegen gebracht habe. Auf Grund der in dieser Beziehung gepflogenen Verhandlungen hoffe er, daß sich die vorhandenen Einrichtungen durch zweckmäßige Ergänzungen noch mehr als bisher für die Hebung der deutschen Aus- und Einfuhr werden nutzbar machen lassen.

Konkurs Knappe und Thomas. Wie das königliche Amtsgericht Jauer bekannt gibt, wird in Sachen betreffend den Konkurs über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Knappe und Thomas auf Antrag des Konkursverwalters eine Gläubigerversammlung zur Entgegennahme des Berichtes über den Stand des Konkurses zur Anhörung über die erfolgte Anlegung von 100 000 Mark in dritter Kriegsanleihe, der weiter verfügbar werdenden Wärmittel in Reichsschatzwechsel auf den 29. d. M. einberufen.

Neue Ausfuhrverbote. Nach einer der Handelskammer zu Berlin vorliegenden Mitteilung sind in Dänemark neue Ausfuhrverbote erlassen worden für Karamell, Zuckerlecker, Marzipan, Konfekt und andere Zuckerverfahren sowie Fruchtsäfte und Fruchtgelees mit Zusatz von Zucker, Gelb und Eiweiß in trockenem und flüssigem Zustande.

Tariffwesen. Der Ausnahmetarif für Stickstoff und Düngemittel usw. gilt hinsichtlich der Positionen b und c des Warenverzeichnis (Natrium-Ammoniumsulfat und Chloralkali) vom 15. Juni d. J. ab auch auf den württembergischen Staatsbahnen und der an sie anschließenden Privatbahnen. — Mit dem gleichen Tage wird der Ausnahmetarif III u für Futtermittel des Spezialtarifs I auf entkörnte Meisten und entkörnte Meisten (Mischstände der Melkenölmüllfabrikation) auch in gemahltem Zustande ausgebeht.

* Zuchtviehwirtschaft. Die Westpreussischen Erdbuchhändler veranstalten wiederum eine größere Zuchtviehwirtschaft am 8. Juli in Poppo. Käufer aus anderen Provinzen müssen eine Bescheinigung ihres Landratsamtes mitbringen, daß die Tiere nur zu Zuchtzwecken benutzt werden sollen. Kataloge werden ab 24. Juni von der Geschäftsstelle Danzig, Gr. Gerbergasse 12, kostenlos versandt. (Siehe Anzeige.)

Neueste Handelsnachrichten.

* Breslau, 16. Juni. (Eigener Fernsprechdienst.) * Konturje. Pianofortefirma Robert Seidel Nachfolger, Breslau, Wilmersdorf. — Herrenschneiderei Hans Gustav Thomßen, Hamburg. — Weißbrotmüllwarenen- und Kommissionsgeschäft i. Pa. Hermann Weder Nachfolger, Plauen.

— Der Westdeutsche Eisenhändler-Verband beschloß, in sämtlichen Ortsgruppen die Lagerpreise für alle Eisenorten unverändert zu lassen.

— Die Generalversammlung der Oskar Schimmel u. Co. Akt.-Ges., die über die Fusion mit der Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Hartmann zu beschließen hatte, war nicht beschlußfähig. Eine neue Versammlung findet am 8. Juli statt.

— Die Aktiengesellschaft Schaeffer und Walder, Berlin, die für 1914 von der Vorlage einer Bilanz entbunden war, legt jetzt ihren Abschluß für 1915 vor, der eine Unterbilanz von 600 000 Mark ergibt. Der Verlustsaldo aus 1914 betrug 538 000 Mark, hat sich also in 1915 um etwas über 60 000 erhöht.

C. T. I. Babel, 15. Juni. (Privattelegraph.) Die letzten Abmeldungen aus Canton schätzen die zweite Seidenerte auf 10 000 Ballen. Die Berichte aus Yokohama erwarten eine gute Beschaffenheit der Seidenente.

* Berlin, 16. Juni. Börsenversammlung. Die Börse, die heute mit Spannung den Beschlüssen des Plenums des Börsenvorstandes betreffs der vorgeschlagenen Neuregelung des Verkehrs entgegen sah, hat das vom Rentatverband des deutschen Bankiergewerbes an die Mitglieder versandte Rundschreiben im zweiten Bogen.)

Letzte Nachrichten. China.

WTB. Berlin, 16. Juni. Der bisherige stellvertretende Präsident Li Yuan Hung wurde der Nachfolger Yuan Shikais. Sein Amtsantritt wird im Lande mit großem Beifall aufgenommen.

Die Kämpfe an der Ciroler Front.

§§h. Budapest, 16. Juni. Der „Pester Lloyd“ berichtet aus dem k. u. k. Kriegspressequartier: Die jüngsten Erfolge auf dem Asiago-Plateau vollzogen sich so, daß zunächst der Marik Cengio, dann der Monte Belmonte, hierauf der Monte Panochio und schließlich der Lemerle erobert worden sind.

Russland und Rumänien.

§§h. Bukarest, 16. Juni. Sämtliche Blätter veröffentlichten noch immer Einzelheiten über die russische Grenzüberbreitung. Die Berichte stimmen darin überein, daß bei Warmorniza ein richtiger Zusammenstoß stattgefunden hat.

Die Notwendigkeit einer großzügigen deutschen Bevölkerungspolitik.

Lp. In einem Vortrage, der vielfach die Stellung der Regierung wiedergab, sprach der Vortragende Rat im Ministerium des Innern Geh. Ober-Medizinalrat Dr. Krohne im Brandenburgischen Verbands der Vaterländischen Frauenvereine von der Notwendigkeit einer großzügigen deutschen Bevölkerungspolitik nach diesem blutigen Kriege.

Besonders ein Gebiet hob er dabei hervor: Die unbedingte Notwendigkeit einer vermehrten Säuglingsfürsorge in Deutschland. Wir werden dazu gedrängt, erstens durch den gewaltigen Geburtenrückgang, der in kurzer Zeit eine Lücke erreicht hat, zu der das Kinderarmut Frankreich 70 Jahre gebraucht hat...

Geh. Rat Krohne stellte und begründete nunmehr eine lange Reihe von Forderungen, die zu diesem Ziele führen. An erster Stelle ein besserer Mutterchutz! Es darf nicht mehr vorkommen, daß Frauen vergeblich von Anstalt zu Anstalt gehen und dann auf der Straße zusammenbrechen.

aus berechtigt; aber er trage keine Scheu, zu sagen, daß man hierin in Zukunft doch noch stark bremsen müssen. Wir brauchen für die deutsche Zukunft deutsche Frauen und Mütter, reich an Herz und Gemüt und viele mütterliche Frauen für allerlei weibliche Betätigung, vor allem einen großen Stamm von Säuglingspflegerinnen, Fürsorgegeschwestern, Gemeindepflegerinnen usw.

Die Sicherung des deutschen Volksbestandes ist eine nationale Frage, ist vielleicht die Schicksalsfrage Deutschlands. Wir brauchen eine wachsende Volkszahl nicht nur, um gegen Feinde gewappnet zu sein, sondern für die wirtschaftliche Entwicklung und die Erfüllung der großen Kulturaufgaben, die dem deutschen Volke vorbehalten sind.

Der Vortrag, dem die Vertreterinnen der Kaiserin, der Kronprinzessin, der Prinzessin Cielie Friedrich und der Kronprinzessin August Wilhelm bewohnten, wurde mit sehr lebhafter Zustimmung aufgenommen.

Ausgestaltung der Arbeitsvermittlung.

w. Unter den vom Reichstag in seiner Resolution vom 20. März 1915 beschlossenen Maßnahmen zur besseren Ausgestaltung der Arbeitsvermittlung steht in erster Reihe die Herstellung eines Netzes von öffentlichen unparteiischen Arbeitsnachweisen für das ganze Reichsgebiet.

Verchiedene Mitteilungen.

Der sächsische General der Infanterie Julius von Basse in Dresden feiert am 17. Juni sein 50jähriges Militärsjubiläum. Am 5. März 1848 in Hannover geboren, trat er am 1. April 1863 in das Königl. hannoversche Kadettenkorps ein, und wurde am 17. Juni 1866 in Göttingen Leutnant im Leibregiment.

Im Landwirtschaftsministerium ist der Vortragende Rat Gehetmer Deurath Mothes zum Geheimen Oberbaurat ernannt worden.

Die Brillen und Klemmer werden teurer. Die deutschen Optiker haben auf ihrem Verbandstag, wie die „Deutsche Optische Wochenschrift“ mitteilt, eine Erhöhung der Preise für optische Waren beschlossen.

Das „Reichs-Gesetzblatt“ veröffentlicht in Nr. 124 das Gesetz über Erhöhung der Tabaksteuern, sowie die Bekanntmachung über das Verbot der Verwendung von Eisen und Eisenkonstruktionen zur Herstellung von Karben.

Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahr 1916/17. Der Deutsche Landwirtschaftsrat hat hierzu bei der maßgebenden Stelle folgenden Antrag gestellt: Nur der notwendige Bedarf an Kartoffeln für das nächste Erntejahr ist möglichst bald zu ermitteln und durch die Reichskartoffelstelle und die Provinzialstellen umzulegen.

Lokales.

* Breslau, 16. Juni.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienstordnung für die evangelischen Gemeinden Breslaus am Sonntag Trinitatisfest (18. Juni). In die mit * bezeichneten Gottesdienste schließt sich Abendmahlfeier an. Elisabeth. Vorm. 7 1/2: Abendmahl. Past. Han. 9 1/2: Past. Lic. Ault. Chor: „Kommt herzu, laßt uns frohlocken“ von Wagner.

Luther. Vorm. 7: Past. Lauchel. Vorm. 9½: Past. Guhr. 11½: Kinder-Gottesdienst Past. Lauchel. Freitag abds. 8½: Kriegsbettstunde Past. Lauchel.

Erntedankfest. Vorm. 7: Past. pr. Spaeth. 9½: Past. Lic. Sommer. Chor: „Die lieblich sind auf den Bergen“ von Richter (133). 11½: Kinder-Gottesdienst Past. pr. Spaeth. Mittwoch abds. 8: Kriegsbettstunde Past. Lic. Sommer.

Trinitatis. Vorm. 7: Past. pr. Lic. Konrad. 9½: Past. Lic. Müller. Chor: „Gimmlicher Tröster“ von Rhode. 11½: Kinder-Gottesdienst Past. Lic. Müller. Mittwoch abds. 8½: Kriegsbettstunde (Gemeindepredigt) Past. pr. Lic. Konrad.

Johannes. Vorm. 7½: Past. Theill. Vorm. 10: Past. Reinhardt. Chor: „Zwei Seraphe riefen“ von Molinari-Rheinberger. Donnerstag abds. 8½: Kriegsbettstunde Past. Theill. — Mettenberg. Vorm. 9½: Past. Theill. Vorm. 11: Kinder-Gottesdienst.

Paulus. Vorm. 7: Past. Wiebig. 9½: Past. pr. Wederle. Chor: „Nichte mich, Gott“ von Mendelssohn. 11½: Kinder-Gottesdienst Past. pr. Wederle. Dienstag abds. 8½: Kriegsbettstunde Past. pr. Wederle. — Wilschanshaus. Vorm. 9½: Past. Wiebig.

König-Luise-Geburtskirche. Vorm. 9½: Past. pr. Müller. Chor: „Trinitatisgefang“ von Schred. 11½: Kinder-Gottesdienst Past. pr. Müller. Mittwoch abds. 8½: Kriegsbettstunde Past. pr. Müller. — Klein-Idanisch. Vorm. 4: Past. pr. Müller.

Alteheiligen-Spittal. Vorm. 10: Past. Biewald. — Städtische Vernehmlichkeitskammer. Vorm. 8: Past. Biewald.

Wethanen. Vorm. 11: Geh. Konf.-Rat Albers. 2: Kinder-Gottesd. Rand. Schulz. Donnerstag abds. 8: Kriegsbettstunde Geh. Konf.-Rat Albers.

Vereinshaus. Vorm. 10: Rand. Dreither. Chor: „Danke dem Schöpfer“ von Fienzening. 11½: Kinder-Gottesd. Past. Schüller. Lehrgemeinde Diakonissen-Mutterhaus. Vorm. 9½: Pastor Prof. Hartmann.

Brüdergemeinde. Vorm. 10: Past. Geller. Mittwoch abds. 8: Kriegsbettstunde Past. Geller.

Johanneum. Vorm. 10: Rand. Wessel.

Kirchl. Schiffer-Würfge (Mündchensraum hinter der Posener Eisenbahnbrücke). Vorm. 10: Andacht. Abds. 6: Kriegsbettstunde.

Ev.-allluth. Christus-Kirche (Gohenzollernstr. Nr. 55). Sonntag vorm. 9: Superintend. Sing. Mittwoch abds. 8: Kriegsbettstunde.

Ev.-allluth. St. Katharinen-Kirche (Katharinenstr. 17). Sonntag vorm. 9: Past. Lic. Dr. Biemer. Freitag abds. 8: Kriegsbettstunde.

Corpus-Christi-Kirche. Allkath. Gottesdienst (Schweidenstr. 26a). Sonntag vorm. 9: Predigt und Hochamt: Pfarrvikar Masura. Donnerstag (Fronleichnam) vorm. 9: heil. Messe.

Schwierigkeiten der Kartoffelversorgung.

* Die Versorgung der Stadt Breslau mit Kartoffeln hat in der letzten Zeit unter erheblichen Schwierigkeiten zu leiden gehabt. Obwohl der Magistrat unausgesetzt bemüht war, für die Beschaffung der erforderlichen Mengen zu sorgen, wobei er die nachhaltigste Unterstützung der Staatsbehörde, insbesondere des Oberpräsidenten fand, sind dennoch in den letzten Wochen solche Stockungen in der Zufuhr eingetreten, daß der Magistrat für die allernächste Zeit nicht in der Lage ist, der Bevölkerung die durch die Kartoffelmarken verheißene Menge von 10 Pfund auf den Kopf für je zwölf Tage zu geben. In der heutigen Magistratsitzung mußte darum beschlossen werden, diese Menge bis auf weiteres auf drei Pfund herabzusetzen. Auf die Kartoffelzuzugsmarken soll ein Pfund statt fünf Pfund gegeben werden. Um der Bürgerschaft über diese schwierige Zeit hinwegzuhelfen, sollen statt dessen eine weitere Zugabe an Brot (vier Marken wöchentlich auf den Kopf) und andere Lebensmittel aus städtischen Vorräten auf Lebensmittelmarken ausgegeben werden. Nähere Mitteilungen über diese geplanten Maßnahmen machten heute nachmittags die Stadträte Haber und Dr. Wagner in einer Konferenz, die im Bureau der Kartoffelversorgung am Wäckerplatz stattfand.

Stadtrat Haber legte dar, daß die Kartoffelversorgung Breslaus sich noch bis vor einigen Wochen ganz allmählich vollziehen schien. Der Magistrat hatte alle geeigneten Erscheinenden Keller zur Einlagerung seiner Kartoffelvorräte in Beschlag genommen und auch im Frühjahr noch 10 bis 12 000 Zentner eingemietet. Den höchsten Bestand hatte der Magistrat vorübergehend mit 60 000 Zentnern. Ende Mai besaß er noch 28 000 Zentner. Zu Anfang des Juni blieben aber die nach den Zuweisungen der Provinzial- und der Reichskartoffelstelle zu erwartenden Zufuhren zum großen Teil aus, und die Bestände schmolzen infolgedessen immer weiter zusammen. Vorstellungen, die auf Veranlassung der Stadt der Oberpräsident in Berlin erhob, blieben erfolglos, indem der Bescheid erteilt wurde, daß zunächst die Militärzulieferungen und die Lieferungen nach mitteldeutschen Städten, insbesondere Sachsen, bedürftigster werden müßten. Die Ablehnung wurde auch damit begründet, daß Breslau noch Vorräte habe, während andere Städte keine mehr hätten. Da der Bestand an Kartoffeln nun bis zum heutigen Tage auf 6000 Zentner heruntergegangen war, auch auf das Eintreffen der in Aussicht gestellten ungarischen Frühkartoffeln noch nicht mit Bestimmtheit gerechnet werden kann, hat der Magistrat heute beschlossen, die auf die Kartoffelmarken zu verteilende Menge von zehn auf drei Pfund für den Kopf auf zwölf Tage und die auf die Zusatzmarken zu gewöhnliche Menge auf ein Pfund herabzusetzen. Unter Mitteilung dieses Beschlusses sind nochmals dringende Vorstellungen bei der Reichskartoffelstelle erhoben worden. Die Zufuhren, die in der ersten Hälfte des Juni nach den Zuweisungen 54 000 Zentner betragen sollten, erreichten noch nicht den dritten Teil. Am schwersten vermag hat der Landkreis Breslau, der statt 110 000 Zentnern nur 10 000 liefern konnte, während andere Kreise wiederum sehr gut geliefert haben, wie Neumarkt, Groß-Wartenberg, Trebnitz, Woslan. Um die Zufuhren zu heben, hat der Magistrat den Kommissionären neuerdings besondere Schnellfahrkarten prämiert zugesagt, er hat auch vom Landrat des Kreises Breslau die Zusage erhalten, daß die Absperrung des Kreises gemildert werden soll. Das Ersuchen um gleiches Entgegenkommen ist auch an andere Kreise gerichtet worden. Vielleicht ist auch von dem hohen erlassenen Verbot der Verarbeitung von Speisekartoffeln in Brennereien eine Hilfe zu erwarten. Wenn sich die Zufuhren in der nächsten Zeit bessern sollten, wird die Stadt die Nationen wieder erhöhen, aber sie kann, obwohl sie keine Mähen und Kosten geschenkt hat, der Bevölkerung gegenwärtig nicht mehr bieten, und sie erwartet, daß die Bevölkerung das einstellt und verhältnismäßig die schwierige Übergangszeit durchhält. Diese Zeit kann längstens vier Wochen dauern da bereits um Mitte Juli die einheimischen Frühkartoffeln in größeren Mengen auf den Markt kommen.

Stadtrat Dr. Wagner berichtete dann über die Maßnahmen, durch welche der Magistrat einen Ersatz für die Herabsetzung der Kartoffelmengen bieten will. Durch sparsames Wirtschaften ist es der Stadt erfreulicherweise früher gelungen, eine gewisse Reserve an Mehl sich zu sparen, die sie nun daran geben will. Sie ermöglicht es, auf vier Wochen durch „Hilfsbrotmarken“ für den Kopf wöchentlich vier Brotmarken mehr (gleich 1 Pfund Brot oder 300 Gramm Mehl oder vier Semmeln) zu geben. Gleichzeitig ist ein Antrag an die Reichsgetreidestelle um eine Zusatzbewilligung gerichtet worden, die eine weitere Erhöhung der Brotration ermöglichen würde. Berlin, wo die Kartoffelmengen von 10 auf 5 Pfund herabgesetzt worden ist, hat eine solche Sonderzuweisung bereits erhalten; man will dort als Ersatz für die angefallenen 5 Pfund Kartoffeln 350 Gramm Brot und, falls auch die reichlichen 5 Pfund nicht geliefert werden können, noch

weitere 700 Gramm Brot geben. Danach ist zu erwarten, daß auch Breslau eine solche Zuweisung erhält. Die Gemüsezufuhr war in letzter Zeit erfreulicherweise reichlich, so daß das Gemüse nicht einmal voll aufgenommen wurde, was daran liegen mag, daß das Fett zur Zubereitung der Gemüse knapp ist. Um eine stärkere Heranziehung der Gemüsekost zu ermöglichen, will der Magistrat Speisezeit (Schweinefett, Rindstalt, Sammelstalt) ausgeben, und zwar auf eine Lebensmittelkarte ein viertel Pfund zum einheitlichen Preise von 70 Pfg., obwohl sich darunter Fett befindet, von dem das Pfund 3,56 Mark gelöst hat; der Magistrat nimmt dabei einen Verlust von 60 000 Mark in Kauf, glaubt aber, dies im Interesse der Bevölkerung tun zu müssen. Da die Sache eilig ist, kann der Verkauf nur durch die beiden Konsumvereine erfolgen, weil er sich so am schnellsten organisieren läßt. Er soll bereits am Montag beginnen. Die Konsumvereine sind verpflichtet, das Fett, ebenso wie überhaupt alle Lebensmittel aus den städtischen Vorräten, an jedermann, nicht nur an ihre Mitglieder, zu verkaufen. Die Hilfsbrotmarken und das Fett sind nur für solche Einwohner bestimmt, die keine Kartoffelvorräte haben. Der Magistrat erwartet, daß die anderen davon keinen Gebrauch machen werden. Ferner sollen in der nächsten Woche städtische Gemüsekonserven gegen Vorzeigung der gelben Lebensmittelkarte durch städtische Verkäufer in den Markthallen zu erheblich ermäßigten Preisen verkauft werden. In derselben Woche wird durch die Konsumvereine ein Pfund Mehl gegen gelbe Marken verkauft, in der folgenden Woche, vom 26. Juni bis 2. Juli ebenfalls ein Pfund Mehl und mindestens ein halbes Pfund Teigwaren. Weitere Verteilungen sind geplant, auch ist der Minister des Innern gebeten worden, der Stadt noch weitere Hilfenfrüchte zuzusprechen.

Auch in anderer Weise will der Magistrat, wie in der Sitzung noch weiter mitgeteilt wurde, auf die Regelung der Lebensmittelversorgung einwirken. Mit Rücksicht darauf, daß die Gemüsepreise auf dem Frühmarkt sich bereits erheblich ermäßigt haben, will er die Kleinhandelspreise, darunter beobachten, und wenn diese dem Sinken der Großhandelspreise nicht schnell genug folgen sollten, selbst Frühgemüse und Obst durch eigene Hilfsfrüchte in besonderen Ständen der Markthallen verkaufen, um preismäßig zu wirken. In Zukunft wird wahrscheinlich auch eine Regelung des Verkaufs der städtischen Vorräte in dem Sinne stattfinden, daß eine Begreifeteilung vorgenommen wird. Die bereits mitgeteilte, auf Veranlassung des neuen Polizeipräsidenten angeordnete Maßnahme, daß die Händler in der Nähe der Markthallen die Kartoffeln nur an Kunden aus der Straßen der näheren Umgebung verkaufen sollen, ist bereits ein Vorläufer hierfür. Wir stehen gegenwärtig, was die Lebensmittelversorgung anlangt, gerade in der schwierigsten Zeit. Die Schwierigkeiten, die sich aus der Lage unseres Landes in dem gegenwärtigen Kriege ergeben, können nur von kurzer Dauer sein, da die neue Ernte vor der Tür steht, und es wird auf alle Fälle gelingen, ihrer Herr zu werden. Wenn die Bevölkerung sich bemüht, durch besonnene Spargung und verständiges Wirtschaften die Maßnahmen der Behörden zu unterstützen, so ist das auch eine Kriegsjahrgang, die uns den endlichen Sieg sichert.

Vom Markt.

△ Die meisten Gemüse sind im Laufe der Woche wieder etwas gefallen. Die Mandel Oberrüben mit den stärksten Knollen kostet nur noch 75 Pfg., die mit den kleinsten 20 Pfg. Das Hund Karotten und Mohrrüben steht auf 15 bis 20 Pfg. Das Pfund Bohnen ist mit 1,20 Mk. um 10 Pfg. billiger als vor acht Tagen. Die Schoten wuchsen im Laufe der Woche den Preis, jetzt steht das Pfund wieder auf 35 bis 40 Pfg. Spinat hat den alten Stand von 25 Pfg. für das Pfund behalten. Die größten Gurken bekommt man um 20 Pfg. billiger als vorige Woche, hiesige Gurken gehen von 15 bis 50, holländische von 30 bis 60 Pfg. hinauf. Tomaten sind um 20 Pfg. heruntergegangen und kosten 1,30 Mk. für das Pfund. Ausgesprochen teuer ist der Blumenkohl, der hiesige kostet 60 Pfg. bis 1 Mk., der holländische 1,10 bis 1,50 Mk. die Nofe, so daß der Aufschlag gegen den vordröckigen Preis 30 Pfg. beträgt; allerdings sind die Nofen jetzt etwas größer doch steht der höhere Preis dazu in keinem Verhältnis. Der Sparagel beginnt zu steigen, wenigstens erfährt man in den Markthallen, daß der stärkste auf 1 Mk. das Pfund kommt, während die zweite Sorte für 80 Pfg. gegeben wird; bei den kleineren Händlern, die überhaupt nicht Ware allerersten Sorte feilhalten, erhält man ihn selbstverständlich billiger. Das Pfund neuer Kartoffeln kostet 70 Pfg., an manchen Stellen aber 1 Mark. Radishesen kosten 10 bis 13 Pfg., junge und Butter-Mettiche 13 bis 15 Pfg. Stachelbeeren sind auf 50 Pfg. gestiegen, so daß das früher so beliebte Kompott bei sparsamen Familien durch die Haharberstiele verdrängt werden muß. — Fische sind bedeutend heruntergegangen, die billigsten festen 40, die teuersten 60 Pfg. das Pfund; da wir erst im Beginn der Fischereiernte stehen, ist ein weiteres Fallen zu erwarten. Gartenerdbeeren sind in den letzten Tagen gestiegen; man erhält das Pfund nur ausnahmsweise für 80 Pfg., meist fordert man 90 Pfg. bis 1 Mk. ja an einzelnen Ständen sogar 1,20 Mk. Dies ist auch der Preis der Walderdbeeren, die seit einigen Tagen käuflich sind. Gleichzeit mit ihnen treten die ersten Laubbeeren auf, die allerdings noch nicht in großen Mengen vorhanden sind; der Preis ist in den beiden Markthallen verschieden, in der Halle an der Gartenstraße kostet das Pfund 70, in der Markthalle am Ritterplatz 60 Pfg.

Geflügel ist zwar nicht in großen Massen, aber doch in allen Arten zu haben, von den geschlachteten Gänsen und lebenden Suppenhähnern bis zu den pickenden Küchlein und den erst vor kurzem dem Ei einschüpfen gelben Gänsechen; aber alles hat überaus hohe Preise, eine Taube kostet beispielsweise 1,50 Mk. und darüber. Mehl ist eine große Seltenheit im Handel. — Von Fischen sind hauptsächlich die Bewohner der See vorrätig; sie kosten zwar zwei- oder dreimal so viel als früher, immerhin aber sind wir in der Lage, Fischfleisch kaufen zu können. Heute ist mancher mit Wohlgefallen Kabeljau, dem er sonst zu plebejisch erschien. Unter dem Mangel der Verhältnisse finden auch geringerwertige Seefische, wie Austern und Hornfische den Weg zu uns. Wer ganz billig kaufen will, bekommt auch Abfall und Köpfe zur Verwendung für Fischsalz. — Eier sind auf 27 Pfg. für das Stück gestiegen.

Verschiedene Nachrichten.

— Am Karlsruher Markt hat die Breslauer Waubank das dem Kaufmann Wilhelm Herstein gehörige Grundstück, Karlsruherstr. 22, Karlsruherstr. 6/Siebenbrunn 16/18 erworben, um später nach Abbruch der jetzt darauf befindlichen Baulichkeiten einen modernen Geschäftshausneubau zu errichten.

— Der musikalische Vortragsabend, welchen Fräulein Elisabeth Simon mit einigen Schülerinnen ihrer Schule für höheres Klavierpiel am Sonntag, 4. Juni, in der Sorbuske zum Besten des Nationalen Frauenvereins veranstaltete, unter Mitwirkung von Frau Gertrud Lange mit ihren Privatlehrerinnen und der Gesangsklasse der Viktoriafschule, führte dem guten Zweck einen Reinertrag von 220 Mark zu.

— Orchesterverein. Morgen Sonnabend abends 8 Uhr findet unter H. Wundt's Leitung das 14. Singspiel „Königert“ mit folgendem Programm statt: Overture „Waldbühnen Brautpaar“ von Gernsheim, „Am Meer“ von Schubert, Richtertanz von Rubin-

lein, Sinfonie Nr. 1 B-Dur von Schumann, Overture „Phädra“ von Massenet, Canzona von Moszkowski und Tanz der Lehrbuben aus „Die Weiserfinger“ von H. Waquer.

— Dampferfahrten im Oberwasser. Am Sonntag finden bei günstiger Witterung Frühfahrten nach Wilhelmshafen und Zwischenstationen statt. Die Dampfer verlassen ab Promenade von 6—11 Uhr vormittags ungefähr halbstündlich. Letzte Frühfahrt von Wilhelmshafen um 12 Uhr mittags. Nachmittags sind die Abfahrten von 2 Uhr ab ebenfalls ungefähr halbstündlich.

Theater.

(Mitteilungen des Büros.)
Lobetheater. Heute Sonnabend 8 Uhr vorletztes Gastspiel von Irene Triesch: „Serodes und Mariamne“ von Sebhel. Spielleitung: Hans von Wolzogen. Ubrige Hauptrollen: die Herren Vohhard, Hart, Gortler, Brud, Parna, Eggers, die Damen Strohm-Kimbronn und Karlow. Morgen Sonntag abends 8 Uhr letztes Gastspiel Irene Triesch: „Serodes und Mariamne“.

Die Direktion der vereinigten Theater macht darauf aufmerksam, daß Anfragen des Publikums das Thalia-Theater-Abonnement betreffend bei der Fülle der Einfendungen nicht schriftlich beantwortet werden können.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Sonnabend zum ersten Male „Das Dreimäderlhaus“, Singpiel in drei Akten von H. M. Willner und Heinz Wolzogen. Ubrige Hauptrollen: die Herren Grünwald, Gallendorf, Hell, Brandl, Stössel, Wendler, Brand, Werner, Ehrlich und die Damen Milische, Karin, Lenz. Szenische Leitung: Oberregisseur Karl; musikalische Leitung: Kapellmeister Weiner. Sonntag und Montag wird „Das Dreimäderlhaus“ wiederholt. Dienstag: „Die Kaiserin“.

Vereinsnachrichten.

— Der Verein ehemaliger deutscher Jäger hält eine Sitzung am Sonnabend, 17. Juni, bei Pasche, Restaurant, Taschenstraße.

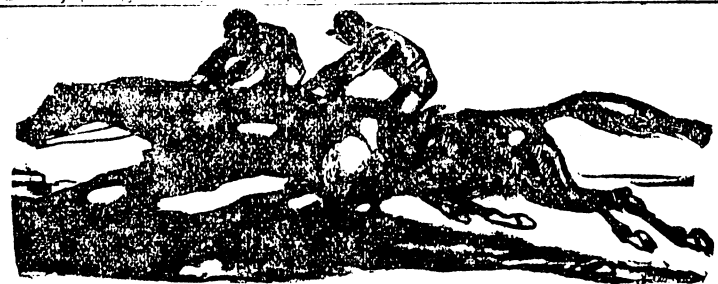
— Gung. Lehrlingsverein (Solltestraße 6/8). Sonntag, 18. Juni, nachmittags (vertagte) Fußwanderung nach Fleischwitz. Abmarsch 2½ Uhr vom Wappenhof in Morgenau. Gäste sind willkommen. Bei regnerischem Wetter ist von 4—7 Uhr nachmittags Versammlung im evangelischen Vereinshaus. Montag, 19. Juni, abends 8½ Uhr: Turnen in der Gymnastikhalle, Sonnenstraße 22. Dienstag, 20. Juni, abends 8—9½ Uhr: Versammlung. Zum Schluß biblische Ansprache des Pastors Guhr.

[Lichttheater.] Am 18. d. M. findet die vorletzte Sonntagsvorstellung der Operette „Der selige Balbin“ statt. Vorverkauf am Sonntag von 11—2 und ab 6 Uhr nachmittags.

Inseratenteil.

Die amtliche Gewinnliste

der 5. Klasse der 7. Preussisch-Händelischen (233. Königlich Preussischen) Klassen-Lotterie liegt in der Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung und in den Filialen Kaiserstraße 17 und Goethestraße 22 zur Einsicht aus.



Rennbahn Breslau-Süd.

Sonntag, den 18. Juni, nachmittags 3 Uhr
7 Hindernis-Rennen im Werte von 20 000 Mark.

Billett - Vorverkauf und Programme: Verkehrsbtro Barasch, Breslau, Ring 31.
Vorwetten nimmt an die öffentliche Wettannahmestelle Neue Schweidnitzer Straße 6, I.
Sonderzug ab Hauptbahnhof 1.54 nachm., an Haltepunkt Rennplatz 2.07 nachm. Rückfahrt ab Rennplatz 10—15 Minuten nach Schluß der Rennen. Zug 11.34 ab Gnadenfrei—Breslau u. 5.58 ab Breslau—Charlottenbrunn halten an der Rennbahn.
Wetter-Fahrgesellschaft zum Rennplatz am Südpark, Endstation der Straßenbahn, stellt von 1 Uhr mittags ab das Breslauer-Luxusfahrzeug, früher C. Heymann.

Bad Kösen (Thür.) Soolbad u. Inhalatorium.

Große Erfolge bei Erkrankungen der Atmungsorgane, Skroflose, Rachitis, Rheumatismus Gicht, Herz- und Frauenleiden. — Neues städtisches Kurmittelhaus mit Gesellschafts- und Einzel-Inhalationen, pneumatisches Kammern, Radium-Emanatorium. — Starke Solquellen, Gradierwerk mit Spielplätzen, Luft- und Sonnenbad, Trinkquellen.
Badschriften durch die städtische Badeverwaltung.

Kurhaus mutiger Ritter und Ritterbad.

Stoff-Lauben

Schweidnitzer Straße 49, 1. u. 2. Stock.
(Haus Albert Fuchs.)

Anerkannt gute Qualitäten.

Wash-Kreppon	alle modernen Farben, auch weiß	Meter 85 Pfg.
Wash-Krämelstoff	(Krotts), 120 cm breit	Meter 1.90
Kleiderleinen	in verschiedenen Farben	Meter 85 Pfg.
Schweizer-Stidereistoffe	reich gefärbt, 130 cm breit	Meter 2.75
Kleider-Kreppstoff	schwarz, doppeltbreit	Meter 2.65
Kleiderseide	doppeltbreit (Taffet)	Meter 4.75
Herrn-Oberhemdstoff	waschfest, prima Qualität	Meter 75 Pfg.
Seiden-Krepeline	mit H. Muster, für Kleider und Blusen	Meter 2.45
Chinee-Seide	(Taffet) prima Qualität	Meter 2.90
Kochstoffe	130 cm breit, verschied. Farben, farbiert u. gestreift	Meter 3.90
Wash-Schleierstoff	(Voile) mit Bantenn	Meter 2.45
Foulard-Seide	haltbare Ware	Meter 2.65
Blusen-Seide	haltbare Ware	Meter 1.75
Feinste Kostümstoffe	130 cm breit, alle mod. Farben	Meter 4.75
Colienne	110 cm breit, prima Qualität, alle Farben mit Hochglanz	Meter 5.75 u. 4.75

Th. Lampel, Schneidermeister, empfiehlt sich zur Anfertigung feiner Herren-Garderobe.

Ladelloser Gie. Gute Arbeit. Neueste in- und ausländische Stoffe. Feldstraße 16, 3. Haus von der Klosterstraße.

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter **Hertha** mit dem Kgl. Oberleutnant im Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10 Herrn **Wilhelm Oelsner** zeige ich hiermit an.

Schweidnitz, den 14. Juni 1916.

Frau Nanny Gärtner,
geb. **Hiersemenzel.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Hertha Gärtner**, Tochter des verstorbenen Herrn Kommerzienrat **Robert Gärtner** und seiner Frau Gemahlin **Nanny**, geb. **Hiersemenzel**, zeige ich hiermit an.

Schweidnitz, den 14. Juni 1916.

Wilhelm Oelsner,
Oberleutnant
im Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm II.
(1. Schles.) Nr. 10.

Statt besonderer Anzeige.

Ihre am 8. Juni zu Gleiwitz vollzogene Vermählung zeigen ergebenst an

z. Z. Wartha, im Juni 1916

Franz Scholz, wissenschaftlicher Hilfslehrer,
und Frau **Gerta**, geb. **Dornick.**

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Knaben zeigen hocherfreut an

Reichenstein, 15. Juni 1916

Direktor Dr. **Schärfe**
und Frau **Hildegard**, geb. **Richter.**

In der Seeschlacht am Skagerrak fand beim Untergang von S. M. S. „Wiesbaden“ den Heldentod mein lieber Sohn, unser treuer Bruder und Schwager, der

Kapitänleutnant Georg Wende,

Ritter des Eisernen Kreuzes.

In tiefer Trauer:

Frau **Hedwig Wende**,
Regierungsassessor **Wende** und Frau,
Paul Heymann und Frau.

Bad Homburg vor der Höhe, Elisabethenstraße 52,
Münster-Westfalen, Karlsruhe-Baden.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heldentode unseres geliebten Sohnes und Bruders

Hans Mangelsdorff,

Leutnant im Inf.-Regt. von Grolman
(1. Posensches) No. 18,

spreche ich im Namen meiner Familie hierdurch meinen tiefsten Dank aus.

Breslau, 17. Juni 1916.

Subdirektor **Wilhelm Mangelsdorff.**

Auf dem Felde der Ehre fiel am 6. h. der
Wirtschaftsassistent, Kriegsfreiwillige,
Einjährig Gefreite

Erhard Tschech.

Derselbe eilte freiwillig aus seinem hiesigen Wirkungskreise zu den Fahnen und hat seine Treue zu Kaiser und Reich mit dem Tode besiegelt. Wir verlieren in ihm einen treuen, gewissenhaften Mitarbeiter, der zu den besten Hoffnungen berechtigt war, und sichern ihm ein treues Andenken weit über das Grab hinaus.

**Die Beamten
der Herrschaft Grossburg.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach schwerem Leiden entschlief am Donnerstag, den 5. Juni d. J., in einem Krankenhaus zu Hirschberg unsere liebe Schwester und Schwägerin, die

Hilfsschwester des Roten Kreuzes

Anna Gräfin von Lüttichau.

Von Beginn des Krieges bis zu ihrer Erkrankung leitende Oberschwester im Kruppschen Reservelazarett Brandenbusch bei Essen.

Graf Fritz von Lüttichau,

Hauptmann und Kompagniechef im Garde-Jäger-Bataillon, kommandiert zu einem Divisionsstabe, z. Zt. im Felde.

Elisabeth Freyer,
geb. Gräfin von Lüttichau.

Dr. med. **Otto Freyer,**

Stabsarzt d. L., z. Zt. Chefarzt Festungslazarett 11 Posen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 18. d. M., nachmittags 3 Uhr in Gnadenberg bei Bunzlau vom Trauerhause aus statt.

Gestern starb hieselbst im Alter von 61 Jahren der

Rechtsanwalt und Notar

Herr Justizrat Cohn.

Wir verlieren in ihm einen treuen Mitarbeiter. Seit dem 1. Januar 1883 war er im hiesigen Bezirk zunächst als Rechtsanwalt, seit 1901 auch als Notar ununterbrochen tätig. Im Besitze reicher Kenntnisse und Erfahrungen, war er ein weithin geschätzter Rechtsberater, der sich seiner Auftraggeber stets in der wärmsten und eifrigsten Weise angenommen hat und wegen seines lautereren Charakters, seiner Pflichttreue und seines lebenswürdigen Wesens allgemein geachtet und beliebt war.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Oppeln, den 15. Juni 1916.

Der Präsident,
Die Richter des Land- und Amtsgerichts.
Der Erste Staatsanwalt. Die Staatsanwälte.
Die Rechtsanwälte.

Am 14. Juni nachmittags 1½ Uhr starb nach längerem Leiden der Mitbegründer unserer Cigarettenfabrik

Herr Joseph Halpau sen.

Tieferschüttert stehen wir an der Bahre des hochverehrten Mannes, der ein nie versagender Freund und Gründer aller humanen Bestrebungen war und der es sich besonders angelegen sein ließ, mit warmem Herzen alles Gute und Schöne auf alle Weise zu fördern und an der Erfüllung seiner Aufgaben bis zum Ende mit jugendlicher Kraft, überall anregend tätig, mitwirkte.

Von allen, die ihn kannten, verehrt, wird er in unserem Andenken fortleben.

Breslau, den 15. Juni 1916.

Das kaufmännische und technische Personal
der Halpau-Cigaretten-Fabrik Aktiengesellschaft.

Am 14. d. M. entschlief nach längerem Leiden, jedoch unerwartet unser lieber, guter Vater und Schwiegervater, der

Handsohufabrikant

Paul Lucas

im 59. Lebensjahre.

Breslau, den 16. Juni 1916.
Brandenburger Straße 22.

In tiefer Trauer:

Olga Bauer, geb. **Lucas.**
Karl Bauer, Bankprokurist a. D.

Beerdigung: Sonnabend, am 17. d. M., nachmittag 5 Uhr von der Kapelle des neuen Gräbschner Friedhofes.

Am 15. d. M. entschlief nach langem Leiden mein innigstgeliebter, guter Bruder, der

frühere Buchhalter

Heinrich Wilde

im 58. Lebensjahre.

Dies zeigt schmerzerfüllt an
Breslau, den 16. Juni 1916

Otilie Wilde.

Beerdigung: Sonntag 1¼ Uhr von der Kapelle des Salvator-Friedhofes aus.
Trauerhaus: Moritzstraße 37.

Statt jeder besonderen Meldung!

Am 16. d. M. verschied nach kurzem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Gertrud Zachau

geb. **Günther.**

Dies zeigt im Namen der trauernden Hinterbliebenen schmerzerfüllt an:

Breslau, den 17. Juni 1916
Sternstraße 114

Max Zachau.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 18. d. M., nachmittags 1½ Uhr von der Kapelle des Lutherfriedhofes in Oswitz aus statt.

Nachruf.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das Ableben eines Mitgliedes unseres Aufsichtsrats, des

Herrn Geheimen Kommerzienrates

Rudolph Abel

in Stettin,

welcher am 12. d. M. im 81. Lebensjahre dahingeshieden ist, anzuzeigen.

Der Verstorbene gehörte unserem Aufsichtsrat seit dem Jahre 1909 an und hat unserer Gesellschaft jederzeit sein warmes Interesse bewiesen, indem er ihr die reichen Erfahrungen seines langen Lebens bei jeder Gelegenheit bereitwillig zur Verfügung stellte.

Wir werden das Andenken an die ausgezeichneten Eigenschaften des Dahingeshiedenen dankbar bewahren.

Berlin, den 15. Juni 1916.

Vereinigte Königs- und Laurahütte
Actien-Gesellschaft für Bergbau- und Hüttenbetrieb.

Der Aufsichtsrat. Der Vorstand.
Dr. von Schwabach. Hilger.

Am 11. d. M. starb nach längerem Leiden im Alter von 61 Jahren der

Königliche Notar und Rechtsanwalt

Herr Justizrat

Dr. jur. Paul Nicolaus,

Inhaber des Roten Adlerordens IV. Klasse.

Beinahe 32 Jahre gehörte er dem Stadtverordneten-Kollegium an, fast die ganze Zeit als stellvertretender Vorsteher. Mit regem Eifer ist er während dieser langen Zeit bestrebt gewesen, die Interessen der Stadt nach jeder Richtung zu fördern und zu wahren. Dankbar werden wir und die Bürgerschaft seiner Verdienste um unsere Stadt gedenken, für deren Aufschwung und Weiterentwicklung er jeder Zeit voll und ganz eingetreten ist. Ein ehrendes Andenken bleibt ihm dauernd gesichert. Möge er in Frieden ruhen.

Münsterberg, den 12. Juni 1916.

Der Magistrat. Die Stadtv.-Versammlung.

I. V.
Schwarzer. Scholtz.

Nach langem schweren Leiden verschied gestern abend 10 Uhr, gestärkt durch die hl. Sterbesakramente, mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Gatte, unser herzenguter, treusorgender Vater, lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Rentier

Franz Arndt

im Alter von 58 Jahren.

Breslau, Palmstraße 36, den 16. Juni 1916.

Im tiefsten Schmerz:

Agnes Arndt, geb. **Klose.**
Walter Arndt, stud. pharm.
Klara Arndt.

Beerdigung: Montag, den 19. d. M., nachmittags 2½ Uhr von der Kapelle des neuen Mauritius-Friedhofes aus.

Modell-Verkauf

sämtlicher jetzt vorrätigen Modelle!

Modell-Jacken-Kleider eleganteste Ausführung, in Wolle, Seide und Frottee, glatte und Fantasieformen 138, 110, 98, 78 und billiger
 Modell-Besuchs-, Gesellschafts- und Straßenkleider in Seide, Wolle, Voile und Crêpe 158, 128, 98, 89 und billiger
 Modell-Mäntel und Jacken in Seide, Covertcoat und Fantasiestoffen 128, 98, 78, 58 und billiger
 Modell-Blusen und Röcke in Seide, Wolle, Waschvoile und Wascherêpe 48, 29, 19⁵⁰, 12⁷⁵ und billiger

Jacken-Kleider
 einfachen Genres, entzückende Ausführungen, in Kammgarn, Sabardine und Cotelle
 58, 48, 39

Ring 48
 Telefon 5502

Albert Michaelis
 Spezialhaus für moderne und gediegene Damen- und Bausisch-Kleidung
 Eigene Mäntelfabrik größten Stils

Schweidnitzerstr. 54
 Verkauf nur Ring 48

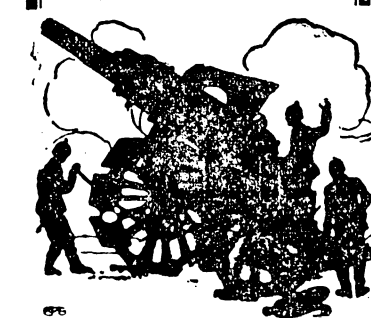
Tailen-Kleider
 in Seide, Wollecrêpe und Waschvoile
 58, 48, 29

Liebichshöhe.
 Heute Sonnabend
Großes Frei-Konzert
 Anfang 4 Uhr.
Waldtheater Bad Langenau
 für die Sommerkurzeit 1916
 zu vergeben. Offerten an die Kurverwaltung.

Lobe-Theater
 Gastspiele Irene Friesch,
 Sonnabend 8 Uhr,
 Sonntag 8 Uhr:
 „Herodes und Mariamne.“
Schauspielhaus.
 Operettenbühne. — Teleph. 2545.
 Sonnabend 8 Uhr zum 1. Male:
 „Das Dreimäderlhaus.“
 Sonntag und Montag 8 Uhr:
 „Das Dreimäderlhaus.“
 Dienstag 8 Uhr:
 „Die Kaiserin.“

Orchester-Verein.
 Heute Sonnabend:
Südpark-Konzert.
 Leitung: **W. Mundry.**
 Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.
 10 Karten 3 Mk., Kinder 20 Pf.
 14jähr. Waife findet frendl. Heim
 bei alleinigt. Ehepaar in geisunder
 Gegend u. zur Hilfe im Haushalt.
 Zufuhr. u. 0 220 Geschl. Schl. Stg.

Deutsche Kriegsausstellung
 Breslau u. Friedberg
 Kaiser Wilhelmstraße Nr. 121
 veranft. v. Dresd. Verein v. Rot. Kreuz



Heute Sonnab. nachm. 4 Uhr
Militär-Konzert
 Kapelle des Ersatz-Batl.
 Landw.-Regt. 10.
 Leitg.: Kapellmeister
A. Vogelweith.
 Eintritt 30 Pf.
 Die Ausstellung ist bis
 10 Uhr abds. geöffn.
 Kaffenschluß 9¹⁵

Liebich
 Allabendlich 8 Uhr
Größter Erfolg!
Der selbige
Balduin
 Operette in 3 Akten,
 Musik von
Walter Kollo
 Lilly —
 Jda
Vané
 Hans
 Rolf —
 Josef
Victoria

Rote Mühle
 (früher Moulin Rouge).
 tägl. von 8 Uhr an geöffnet.

Oberwasser
 Am Sonntag, den 18. Juni 1916
 bei günstiger Witterung
Frühfahrten
 bis Wilhelmshafen und Zwischen-
 stationen von 6-11 Uhr vor-
 mittags ungefähr halbtündlich.
 Letzte Rückfahrt von Wilhelmshafen
 12 Uhr mittags.
Nachmittagsfahrten
 bis Wilhelmshafen von 2 Uhr ab
 ungefähr halbtündlich. Letzte Ab-
 fahrt laut Ausgahg.
Wochentagsfahrten
 bei günstigem Wetter von 2 Uhr
 nachmittags ab halbtündlich laut
 Fahrplan.

Chr. Hansen — Weingrosshandlung
 Hoflieferant
 Breslau I, Schweidnitzerstraße 16/18
 empfiehlt als besonders preiswert:

Bordeaux Rotweine.	Moselweine.	Rheinweine.
(gar. naturrein u. unverfälscht)		
1913er Chat. Puy Arnaud . . . p. 1/1 Fl. 1,90	1913er Wellensteiner p. 1/1 Fl. 1,25	1912er Laubenhainer p. 1/1 Fl. 1,25
1913er „ St. George „ 2,—	1918er Merler Hölle „ 1,50	1913er Alsheimer Goldberg „ 1,75
1911er „ Langlade Babiau „ 2,25	1912er Trarbacher Taubenhäuser „ 2,—	1913er Edigerer Hasensprung „ 2,—
1911er „ Larose Sainte Eulalie „ 2,50	1912er Berncastler Schollenberg „ 2,50	1911er Zeller schwarzer Herrgott „ 2,50

Für leitungsbedürftige, ältere
 Dame wird Aufnahme in einem
 Pfarrhause oder in der Familie
 eines Arztes gesucht. Meldg. unter
 N 295 Geschl. d. Schl. Stg. erb. (2)

Sekundaner (hum. Schmn. n. gut.
 Zeugnis) mündl. gegen Ferien-
 aufenthalt Nachhilfsstunden zu ert.
 Zufuhr. u. A 84 Geschl. Schl. Stg.

D. Brimann, im II. Geüb. f. fr.
 Ferienaufenthalt g. Nachhilfe. Ang.
 unt. A 12 Geschl. d. Schl. Stg.

Für evang. humanist.
Obersekundaner,
 den ich als tüchtig in jeder Be-
 ziehung empfehlen kann, suche ich
 auf Landgut während der großen
 Ferien Aufenthalt mit freier
 Station gegen Erteilung von Nach-
 hilfsstunden.
 Schmidt, Pastor prim.
 Königshütte DS.

„Allianz“ Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin.
 Sechszwanzigster Rechnungsabschluss
 für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1915.
Bilanz.

A. Aktiva.	M	h	M	h	B. Passiva.	M	h	M	h
Forderungen an die Akti- onäre			9 375 000	—	Aktien-Kapital Reservefonds (§ 37 Pr. B. G. § 262 S. O. B.)			12 500 000	—
Grundbesitz M 6025 000,—					Prämien-Reserven: Deckungskapital für laufende Renten . . .	1 614 432	70		
Abfchreibung M 64375,88	5 960 624	12			Prämienrückgewähr- Reserven	634 975	08		
Zugang	519 375	88	6 480 000		Sonstige rechnungs- mäßige Reserven . . .	102 004	67	2 351 412	45
Schulden			17 558 150		Prämien-Überträge für: Unfallversicherung . . .	335 866	84		
Wertpapiere:					Saftpflichtversicherung . .	877 642	61		
Mündelsichere Wert- papiere	3 633 319	50			Feuerversicherung	4 702 592	28		
Sonstige Wertpapiere . .	2 597 931	22	6 231 250	72	Einbruchdiebstahlver- sicherung	1 498 491	43		
Vorauszahlungen u. Dar- lehen auf Policen mit Prämienrückgewähr . . .					Transportversicherung . .	3 340 654	25		
					Garantieversicherung . .	460 286	30		
Guthaben:					Maschinenversicherung . .	52 500	—	11 268 013	70
Bei Bankhäusern	11 308 737	67			Reserven f. schwebende Ver- sicherungsfälle: beim Prämien-Reserve- fonds aufbewahrt: nicht abgehob. Renten der Unfall- und Haft- pflichtversicherung . . .	34 786	38		
Bei Versicherungs- gesellschaften	5 685 142	30	16 993 879	97	nicht abgehobene Prä- mienrückgewähr-Be- träge	348	90		
Rückständige Zinsen (Stück- zinsen)			302 014	76	Unfallversicherung . . .	444 685	64		
Außenstände bei Ver- sicherten, General- agenten und Agenten . .			7 944 865	37	Saftpflichtversicherung . .	2 018 497	32		
Barer Kassenbestand . . .			1 940	53	Feuerversicherung	1 842 633	97		
Inventar und Druckfachen (abgeschrieben)			—	—	Einbruchdiebstahlver- sicherung	1 618 635	64		
Sonstige Aktiva			24 738	96	Transportversicherung . .	9 797 789	04		
					Garantieversicherung . .	704 439	89		
					Maschinenversicherung . .	78 392	81	16 340 209	15
					Sonstige Reserven u. zwar: Spezial-Reserve	1 000 000	—		
					Gewinn-Reserve	2 010 000	—	3 000 000	—
					Guthaben v. Versicherungs- gesellschaften			10 315 083	98
					Sonstige Passiva u. zwar: Rüfen-Vortrag Nicht abgehobene Divi- dende a. d. Vorjahre Hypotheken a. d. Grund- besitz in Berlin Stückzinsen hierauf Talonsteuer-Reserve- Konto Grundbesitz-Reserve- Konto Behrsteuer-Reserve- Konto Kriegs-Reserve für un- sichere Forderungen. Organisations-Fonds d. Wasserversicherung Organisations-Fonds der Feuerversicherung Organisations-Fonds d. Maschinenversicher. Rückstellung für d. Pen- sionsfonds d. Beamten Guthaben von General- agenten Agenten bzw. Dritten	23 577	85		
						7 640	—		
						56 000	—		
						595	—		
						37 500	—		
						200 000	—		
						39 158	—		
						100 000	—		
						100 000	—		
						143 872	75		
						50 000	—		
						30 000	—		
						408 962	40	1 197 306	—
					Gewinn			2 242 105	15
								64 914 130	46

Wohnungs-Einrichtungen!
 Wir empfehlen den geehrten Brautpaaren **Wohnungseinrichtungen**, welche evtl.
 später gebraucht werden, **baldmöglichst** zu kaufen, da Möbel mit Sicherheit sehr knapp
 werden dürften, und bedeutende Preiserhöhungen eintreten werden.
 Unser Lager bietet augenblicklich eine sehr große Auswahl ganz hervorragend schöner
Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Salons etc.
 zu zeitgemäß **billigen** Preisen.
 Gekaufte Möbel können kostenlos lagern.
Krimke & Comp.
 Ausstellungsräume in 6 Stockwerken. Neue Graupenstraße 7.

Die Richtigkeit der vorstehenden Bilanz bescheinigen hiermit auf Grund der Bücher
Der Vorstand. **Die Revisions-Kommission.**
 Hans Ollenroth. Th. Veyer.

Königl. Bad Kissingen

In jeder Hinsicht ausreichende
Lebensmittelversorgung u. gute
Verpflegung.

Sommer- und Winterkur
Prospekte und Auskunft nur durch Kurverein.

Mineralwasserversand
d. d. Bäderverwaltung



Augen gläser.

Hohe Vollkommenheit!
Kneifer und Brillen mit stark gewölbten Gläsern.
„Menisken“ und „Punktal“.
Militärbrillen mit runden Gläsern in Nickel und Horn. Billigste Preise
Prismen-Ferngläser von Mk. 90,- an.
Heer-Ferngläser von Mk. 22,- an.

Richard Heinrich
Optiker und Mechaniker,
Breslau V, Neue Schwendnitzstraße 14, Ecke Gartenstraße.

Im Lazarett
beschäftigt man sich gern
mit Silhouettenauschneiden
aus den 4 bekannten Mappen
à 1 Mk.
Kunstgewerbehaus Schlesien
Breslau, Junkernstr. 9.

Zurückgekehrt
Sanitätsrat Dr. Berliner,
Hals-, Nasen-, Ohren- u. Lungenarzt.

Zurück
Zahnarzt Conrad,
Gartenstraße 60/71.

Körperpflege
Sadowastr. 17, pt., nahe Hauptbhf.

Körperpflege
Augustastr. 104, II. r.
Körperpflege Ohlauerstr. 35, II. l.

Körper- u. Nagelpflege
Elly Achilles,
Sadowastr. 49, hochpart.

**Schwedische Schönheits-
pflege**
Staifer-Wilhelm-Str. 6, I. l. s.

Elegante Nagelpflege
Sadowastr. 2, II. Pichel.

Körperpflege
Ernststr. 9, I., 2. Hauptbhf.
Körperpflege Hombach
Ohlauerstr. 84, III.

Saund- u. Körperpflege.
Schwarzenstr. 75, II. u.

Albert Fuchs,
Schwendnitzstraße 49.

Ripskragen	75, 48
Stuartkragen	1.25, 35
Eckenkragen	95, 55
Batistwesten	1.25, 95
Nackenschonchen	1.25, 95
Tüllröschchen	
mit Samtband	1.45
Kutschorkragen	von 3.25 an
Batistkragen	1.45, 1.20
Tellerkragen	1.40, 1.10
Tüll-Lätze	1.45, 90
Kinder garnituren	
Kragen u. Manschetten	v. 75 an
Herrliches Seiden- band	1.75, 50
Seidene Unterröcke	von 9.75 an
Untertaillen	
mit Stickerie	2.25, 1.45
Leinen-Unterröcke	2.90, 2.45
Hemdhosen	2.45
Schlupfhemdlein	1.45

Eier-Kartons
gar. bruchfester, zu 60, 80, 15, 6 u.
3 Eier, jedes Quantum sofort
lieferbar.

Für Erdbeerer:
Verbandskartons-Bappteller.
Schlesische Kartonnagen-Industrie
Ziller & Co.,
Breslau 23, Fernsprecher 6150,
Ferdinandstraße 67.

Möbel u. Altertümer
bill. g. v. Springerstr. 17, I. Urner.

In unser Handelsregister Abtei-
lung A Nr. 1912 ist bei der Firma
Johannes Kubis hier heute einge-
tragen worden: Das Geschäft ist
unter der bisherigen Firma auf den
Kaufmann Paul Nicolai in Breslau
übergegangen. Der Übergang der
im Betriebe des Geschäfts begrün-
deten Verbindlichkeiten ist bei dem
Erwerbe des Geschäfts durch den
Paul Nicolai ausgeführt.
Breslau den 13. Juni 1916.
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abtei-
lung A Nr. 4375 ist bei der offenen
Handelsgesellschaft Franz Theodor
Schlamm hier heute eingetragen
worden: Die Gesellschaft ist auf-
gelöst. Die Firma ist erloschen.
Breslau den 14. Juni 1916.
Königliches Amtsgericht.

Als Nachlasspfleger für die Erben
der für tot erklärten u. Ver-
storben i. Sch. gebornen und zuletzt
wohnhaft gewesen Gebrüder
a) Weibacher August Sobock
alias Skuppin, geb. 2. Fe-
bruar 1854,
b) Weibacher Hermann Sobock
alias Skuppin, geb. 12. Au-
gust 1857,

fordere ich diejenigen, welche Er-
brechte nach den Genannten zu haben
glauben, auf sich unter Angabe der
Verwandtschaftsverhältnisse bis zum
15. August 1916 bei mir zu melden.
Die Gebrüder Sobock alias Skuppin
sind Söhne des Fischlers Johann
Sobock alias Skuppin, außer-
ehelichen Sohnes der Witwe
Katharina Drobich, geb. Sobock, und
der Anna Susanna Karoline Sobock
alias Skuppin, geb. Waer, Tochter
des Maurers Karl Waer, Schmeier
der am 10. Februar 1899 in Breslau
verstorbenen Maurerwitwe Rosina
Augusta Doffa, verwitwet gewese-
ne Frau, geb. Waer.

Verstorb. i. Sch.,
den 17. Mai 1916.
Müller, Rechtsanw.

Öffentlicher Verkauf.
Montag, den 19. d. M., vormittags
10 1/2 Uhr werde ich in der hiesigen
Öffentlichen Getreidemerkhalle am
Christophoriplatz für Rechnung mei-
nes angeht öffentlich u. meistbietend
verkaufen:

8 Fässer 5364 Liter
Obsttreiter Branntwein
70% unterzogen ab Füllboden Breslau
West lagernd und sofort gegen Kasse
zu übernehmen.

Herrmann Radlauer,
bereideter Handelsmakler, Breslau.
Versteigerung u. Veräußerung
von Waren, Möbeln, Nachlässen
prompt, billig und sachgemäß.
B. Herrmann,
bereideter Auktionator u. Taxator,
Frankfurter Straße 127.

Kinder-Handschuh 38 Pf.
Damen-Handschuh 45 Pf.
Herrn-Handschuh 65 Pf.
Albert Fuchs,
Schwendnitzstr. 49.

Gebr. Pianinos,
große Aust., von 180 Mk. an,
1 Flügel für 90 Mk.
Harmoniums verkauft Schulz,
Friedrich-Wilhelmstraße 89, I.

Pferdeverkauf.
Am Dienstag, den 4. Juli 1916, nachmittags 1 Uhr werden in der
Reitbahn des Landgestüts zu Godel ca. 15 zu Gestützwecken
nicht mehr geeignete Gengste meistbietend versteigert
werden.
Godel, den 13. Juni 1916. Der Landkassmeister. Roonokondorf.

Geschäfts-Verkehr
in Grundstücken, Hypotheken etc.

Zu kaufen suche
Rittergut
in Schleßen, ca. 800 Morgen groß,
mit 70- bis 80000 Mk. Anzahlung.
Angebots mit genauesten Angaben
erb. u. N 277 Geschl. d. Schlf. Btg.

Verkaufe wegen schwerer
Erkrankung mein ca. 600 Acre. großes
Rittergut
in sehr gutem Absatzgebiet. Wild
23 Acre p. Acre, herrlich. Wohnhaus
u. großem Park, massive Geb.
Acker in bester Kultur, der alles
trägt, sehr leicht zu bebau., da arren-
diert, passend für inval. Offizier.
Ans. 100- bis 120000 Mk. Sucher
unt. N 205 Geschl. d. Schlf. Btg.

Zu verkaufen:
222 Morg. großes Gut.
4 km von Kreis- u. Garnisonstadt
Niederschleßen entfernt (Salzstelle
für Personenverkehr 2 km), Rüben-,
Getreide- u. Gemüsebau, Milch-
verkauf b. Ostfriesenbes. mass.
Baugrund, reichl. gutes Leb. u.
totes Inventar, elektr. Licht und
Wasserleitung.
Anfr. erbeten unt. N 281 an die
Geschl. d. Schlf. Btg.

Verkaufe
meine Villa
im Rumpsther Kreise,
2 Morgen, 9 große Zimmer, Winter-
garten, 2 Wasserbalkonten, große
Kelleräume, Lichtanlage, Wasser-
motor, Badeeinrichtung, Gewächshaus,
zwei große Wagenremisen,
Kutsch- u. Dienstmädchen-Wohn-
mit herrlichem Obstgarten, reichlich
Nebengelände, 2 Min. vom Bahnhof,
sehr geeignet für Offiziere,
umstandshalber zu verkaufen. Preis-
best. ab 100 000 Mk. in einer halben
Stunde zu erreichen. Sucher unt.
N 203 Geschl. d. Schlf. Btg.

Landhaus,
seit 1000 Jahren, 13 Stuben,
inkl. gr. Küche u. Speisek., mit
Gas, elektr. Licht u. Bad, schön.
Lage, 10 Min. v. Markt Dirschberg,
ung. v. 1400 am Obstgarten, b. 1. 10. 16
f. preisw. zu vermieten. Ausl. erf.
Hektor Niekson, Gumnardorf
i. Riesengebirge.

Landhaus oder Villa
mit Garten, Nähe der Bahn, in
kathol. Gegend
zu kaufen od. mieten gesucht.
Genauere Angab. unt. A E 787 a. b
Ann.-Exp. Georg Voigt, Str. 11, erb.

Ich suche
für 1. Juli oder später ausgehende
Schmiede
auf dem Lande zu pachten.
Such nehme ich Stellung als
Dominialschmied mit Lohn und
Deputat an.
Gesch. Angebote bitte zu richten an
Franz Eador, Schmiedemeister,
Baumgarten d. Grobburg i. Schlf.

Kolonialwaren- und
Destillationsgeschäft
mit reichlichem Inventar unter
günstigen Bedingungen sofort zu
verkaufen. Nur Selbstläufer er-
fahren Näheres unter N 216 durch
die Geschäftsst. d. Schlf. Btg.

Pfandleih-Institut
Carl Freundt, Münststraße 2,
belebt Brillanten, Gold, Silber,
Wäsche usw. Kustwärts brieflich.
Auf Wunsch separate Abfertigung.

Wer leiht 300 Mark
zur Gründung einer Erfindung?
Sucher unt. A 78 Geschl. Schlf. Btg.

4000 Mark
sucht eine Firma mit eigenem
Grundstück auf kurze Zeit nur vom
Selbstläufer zu leihen. Sucher
unt. A 85 Geschl. d. Schlf. Btg.

Erwerbe gute Land-Hypothek
wenn Nachlass gewährt wird. Ang.
u. A 90 Geschl. d. Schlf. Btg.

5000 Mark
halb auf ganz sichere Hypothek,
Grundstück in der inneren
Stadt, gesucht vom Selbstläufer.
Sucher unter A 88 an die
Geschäftsst. d. Schlf. Btg. erbeten.

Kappstute,
ohne Abzeichen, 4 Jahre alt, ge-
ritten, sowie ein- und zweispännig
gefahren, 1.70 groß, lammfromm.
Preis 3300 Mk., verkauflich. (x)
Gutsverwaltung Kotschütz
bei Loblau Oe.

Reitpferd,
Ruchswallach, 5 Jahre, 173 cm
Handmaß, angeritten, gesund, ge-
wöhnlich.
von Gosow,
Schönborn, Bezirk Breslau.

Wegen Nachschuß veräußert
ein Paar fünfjährige
erstklass. Wagenpferde,
fehlerfrei, schweißfrei, auffall. schönes
Gespann, graue u. helle Falbe, mit
weißen Naben u. Schweifen, sehr
gut gefahren, gehen auch gut unterm
Reiter, 1.64 m groß. Preis 7000 A.
Dominium Schortendorf
bei Grünberg i. Schlf.

3 Pferde,
ganz schwere, breitkreuzig, für
schwere Last, und ein komplett
gerittenes

Reitpferd,
schweißfrei (Gewichtsträger), verkauft
sofort sehr preiswert
Pohl,
Berlinerplatz 5. Tel. 6169

15 Pferde,
darunter starke und mittelstarke
Aderpferde,
etw. pfallern, ein Paar bildschöne
Wagenpferde,
kräftig gebaut, 1.66 groß, ausf. u.
verkauft sofort
Pohl, Breslau, Schwertstr. 7,
Alter Viehtrieb. Tel. 6954

Abjaktfohlen,
belg. u. oldenburger Abstammung
lieferbar
Sekaczek, Stationshalter,
Bauerwitz Oe. Teleph. 12

Reit- und
Wagenpferd,
Seltener schöner Einpänner, Gengst,
aus Rgl. Gestüt, beste Abstammung,
Water Rgl. Gengst, Prinz Jakob,
Ritter v. Rgl. Gengst Diplomat etc.,
zur Zucht bestens geeignet, sehr
edles, elegantes, kräft. Breit. Pferd,
f. schweres Gew., im 4. Jahr, 1.82 m
groß, beste Figur, u. enormen Auf-
satz, total fehler- u. schmerz-, lamm-
fromm, beste Gänge, ganz sicher im
Wagen.

zu verkaufen.
Tiomann, fr. Rittergutsbes.,
Goethestraße 59, II.
Besichtigung nur gegen Anmeldung.

Offiziers-Sattelzeug,
gut erhalten, billig zu verkaufen
Lewin, Klosterstr. 68, Tel. 6867

Jagdswagen
mit und ohne Verbed, halbgelackte
auf Gummi u. Eisen, Karrenwagen,
Dogcart, Blauwagen, Omnibusse,
Landauer, Bombwagen usw., wenig
gebraucht, empfehl.
Kolbe, Wagenbau,
Lohsestraße 88. Tel. 6862.

54. Zuchtviehauktion
der Westpreuss. Herdbuchgesellschaft
Sonnabend, den 8. Juli
in Zoppot - Reithalle -
Beginn mittags 12 Uhr.
Auftrieb: 65 Bullen u. 10 weibl. Tiere.
Käufer anderer Provinzen be-
dürfen einer Bescheinigung des
Landratsamtes, daß die Tiere zu
Zuchtzwecken benutzt werden sollen.
Kataloge kostenlos ab 24. Juni
von der Geschäftsstelle Danzig,
Gr. Gerbergasse 12.

4 Zugochsen,
12-15 Jhr. schwer, verkauft wegen
Nachschuß
Dr. Wuthe,
Wenig Roffen bei Mühlentberg.

Cylinderöl - Maschinenöl
sowie
Spindelöl-Destillate
hat in Kesselwagen bahnrollend und sofort greifbar
abzugeben
Direktor E. Greeven,
Berlin W. 9, Sint-Str. 13. (3)

Saucen-Kartoffeln
Gulasch-Wurst
100 Stk. 8 Mk. - 300 Stk. 22.50 Mk.
versendet franko gegen Nachnahme
Hermann Leckelt, Breslau
Sonnensstraße 38 Telephon 9494.

Zuchtbullen, Kühe
und Kalben
schrieftlicher Abstammung aus
mildreicher Herde, und
lange Zuchtläufe wie Zettel
des verehelichten deutschen Land-
schwens hat wegen Nachschuß
sofort zu verkaufen
Dom. Kobylus,
Post Jellowa Oe. Tel. Nr. 1.
Verkauf von 12 hochtragenden
Schwarz.

Östfriesen-Kalben
vom Weibgang 4-6 Stück nach
Wahl. Dom. Ober Ruzendorf,
Kr. Schweidnitz.

Volllmilch
in großen und kleinen Posten
gekauft. Kaution und Rannen
werden gestellt.
Apo. & Co., Breslau I.,
Neue Gasse 18. Tel. 1377.

Dominium Schöbekirch
bei Canth, Kreis Neumarkt,
hat erstklassige bestfährige ca. 9 bis
10 Monate alte
Eber
- verehelichtes Landschwein -
aus seiner hochprämierten einge-
tragenen Stammerbe abzugeben.
3 Jahre, gesunde
Zuchteber,
ca. 1 Jhr. schwer, Yorkhire, ver-
kauft preiswert Dominium
Schöbekirch bei Münsterberg.

100 Stück Kleenter
zu kaufen. Dieselben müssen noch
gut sein. Preis pro Stück
300-500 Bfr.

la gesundes Weizenheu,
neue Ernte, hat zu sofort abzugeb.
Hauke,
Rittergut Baumgarten
bei Ohlau.

Als Stroberfab
offert preiswert
Heidekraut,
Holzwohle,
Sägespäne.
Saxonia, Großhandelsgef.,
Dresden A. 87.
Fernsprecher: 14414, 14415, 1446.
Telegr.-Adr. Saxoniaagf. D

Stroh
anbiete in Labungen.
H. Scholz, Obernigt b. Breslau.

Altes Heu verkauft
circa 30-40 Bfr.,
Lupinen, Futterstroh
60-70 Bfr.
Kasse vor Verladung.
Dom. Kotschdorf a. d. Rappbach.

Rud. Sack'sche Fadmaschinen
sind wied. vorrätig b. Gen.-Vert.
F. Hirschfeld, Breslau 13.
Soll neue

Klinger'sche
Drehschneidmaschine
Größe II
u. Linder'sche
Selbstlinder-Preße
1.50 m breit, mit Kurztrohlebator,
umstandshalber absb., auch getrennt,
zu verkaufen.
Rittergut Nieder Rohns
bei Görlitz. Teleph. 673.

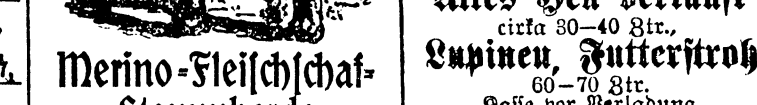
Rud. Sack'sche Pflugteile
mit beisteh. Schutzmarke
echt allein bei
B. Hirschfeld,
Geosarverv., Breslau 13.

Der 50. Bodverkauf
findet am
Donnerstag, den 6. Juli 1916
nachmittags 1 1/2 Uhr,
statt - Richter: A. Buchwald,
Charlottenburg.
Die Herde wurde auf den
Wander-Ausstellungen der D. L. G.
in Danzig, Berlin und Leipzig mit
erlen Preisen ausgezeichnet.
Wagen bei Anmeldung auf den
Wahnhöfen: Löwenberg, Dunschau
(7 km) (12 km)
oder Groß Radwitz. (5 km) (3)

Merino-Fleischschaf-
Stammherde
Wenig-Radwitz
Kr. Löwenberg, Rdr.-Schlf.,
Post: Ruffelsdorf,
Telegramm und Fernsprecher:
Wenigradwitz 315

Der 50. Bodverkauf
findet am
Donnerstag, den 6. Juli 1916
nachmittags 1 1/2 Uhr,
statt - Richter: A. Buchwald,
Charlottenburg.
Die Herde wurde auf den
Wander-Ausstellungen der D. L. G.
in Danzig, Berlin und Leipzig mit
erlen Preisen ausgezeichnet.
Wagen bei Anmeldung auf den
Wahnhöfen: Löwenberg, Dunschau
(7 km) (12 km)
oder Groß Radwitz. (5 km) (3)

G. Leitlof.



Merino-Fleischschaf-
Stammherde
Wenig-Radwitz
Kr. Löwenberg, Rdr.-Schlf.,
Post: Ruffelsdorf,
Telegramm und Fernsprecher:
Wenigradwitz 315

Der 50. Bodverkauf
findet am
Donnerstag, den 6. Juli 1916
nachmittags 1 1/2 Uhr,
statt - Richter: A. Buchwald,
Charlottenburg.
Die Herde wurde auf den
Wander-Ausstellungen der D. L. G.
in Danzig, Berlin und Leipzig mit
erlen Preisen ausgezeichnet.
Wagen bei Anmeldung auf den
Wahnhöfen: Löwenberg, Dunschau
(7 km) (12 km)
oder Groß Radwitz. (5 km) (3)

G. Leitlof.

Der 50. Bodverkauf
findet am
Donnerstag, den 6. Juli 1916
nachmittags 1 1/2 Uhr,
statt - Richter: A. Buchwald,
Charlottenburg.
Die Herde wurde auf den
Wander-Ausstellungen der D. L. G.
in Danzig, Berlin und Leipzig mit
erlen Preisen ausgezeichnet.
Wagen bei Anmeldung auf den
Wahnhöfen: Löwenberg, Dunschau
(7 km) (12 km)
oder Groß Radwitz. (5 km) (3)

G. Leitlof.

Der 50. Bodverkauf
findet am
Donnerstag, den 6. Juli 1916
nachmittags 1 1/2 Uhr,
statt - Richter: A. Buchwald,
Charlottenburg.
Die Herde wurde auf den
Wander-Ausstellungen der D. L. G.
in Danzig, Berlin und Leipzig mit
erlen Preisen ausgezeichnet.
Wagen bei Anmeldung auf den
Wahnhöfen: Löwenberg, Dunschau
(7 km) (12 km)
oder Groß Radwitz. (5 km) (3)

Kunst-Eis

tristallklar, aus höchst Leitungswasser bereitet, vorzügliche Haltbarkeit, versendet waggonweise

Kristalleisfabrik und Kühlhallen Dresden.
Tel. 20693. Magdeburgerstr. 1.

Wagenfett, Lederfett,

bester Qualität in allen Packungen und Mengen haben abzugeben

M. Larisch & Co.,

Fettwarenfabrik

Dijsch, Lissa b. Breslau.

Sterilisierte Milch,

Stifte zu 48 groß. Büchsen zu 66 Wrt. in 2 1/2 Flaschen, Stifte zu 60 Fl. 40

Keine Aprikosen-Marmelade

in 25-Pfd.-Eimern Str. 88 Wrt.

Gef. Preiselbeeren,

stüb. tafelfertig 80 Wrt.

Gerstengrütze, Makkaronibruch

hat abzugeben

Georg Walter,

Freiburg i. Schl.

Ananasfrüchte!

Schles. Treibhaus hat 4 Pfd. 8 Wrt. per Nachnahme, gegen Anfang

Kauf abzugeben.

Schloßgärtnerei Nieder-Mathen, Kr. Neurode.

Ein elegantes, gut erhaltenes

Herrenzimmer,

dunkel Eiche, mit Klappstuhl, Leder-

stühlen, Sofa mit Umbau, modern

und tadellos erhalten, event. gegen

günstige Zahlungsbedingungen zu

verkaufen. Buchr. unter O 224

an die Geschf. d. Schlef. Sta.

Herrenschreibtisch

zu kaufen gesucht. Angebote unter

O 222 Geschf. d. Schlef. Sta.

Geldschranke

verkauft billig

Anton Gerth, Postenstr. 41.

Eleg. Damenhüte, jetzt 6 Wrt.,

früher 10 Wrt. an.

Strawhüte von 5 Wrt. an.

Modellbuch, Hölzchenstr. 50, 1.

Alte Zahngebisse

zu nie wiederkehren hohen Preisen

für jeden Zahn 50 Pf. bis 1 Wrt.

für Platinplattengüsse 1 bis 4 Wrt.

Vogel, Junternstr. 25, Ecke Schweidn.

Zu schönster Lage Kleinburgs

Wohnung von 6-7 Zimmern,

neuzeitlich eingerichtet, Balkons, Loggia, Wintergarten, für sofort mit

Nachlass zu vermieten. Näheres Kurfürstentrasse 18 b. Hausmeister.

Rehmdamm 4

in schön. Fr. Lage, halbe 2. Etage, 3 Zimmer, Bad., Küche, Entree,

Balkon, Gas, für Juli oder Oktober beziehbar.

Freiburgerstraße 33,

gegenüber dem Freiburger Bahnhof,

in der 2. Etage je eine 4- und 5-Zimmer-Wohnung, prachtv. Räume,

mit Bad usw., bald oder später sehr preiswert zu vermieten.

Ring 12 (Blücherplatz 20)

große, helle Räume, für Büro oder Geschäftszwecke, über 10 Jahre von

Rechtsanwalt innehabend, zum 1. Oktober zu vermieten.

Junkernstraße Nr. 21

großer Laden

(bis her Wilhelm & Wulkan)

zum 1. Oktober 1918 preiswert zu vermieten.

Näheres: Kontor Weinhandlung S. Tropowitz & Sohn,

Junternstraße 21.

Deutsch-Lissa, Bahnhofstraße 6,

gegenüber Bahnhof geräumige 5-Zimmer-Wohnung nebst Badezimmer,

Küche, Keller, elektr. Licht, hochpt. od. 2. Stock ab 1. Juli beginn. 1. Okt.

600 Wrt. zu vermieten. Näb. b. Jeltsch, Breslau, Palmstr. 35, Tel. 5793,

oder bei Jeltsch, Di.-Lissa, Bahnhofstraße 6

Stellen-Gesuche

(Inserionspreis 15 Pfg. für die Zeile.)

Militärfr. Buchhalter,

bilanz- und abschlußreicher, mit der

dopp. amerikanischen Buchführung

bestens vertraut, sucht anderweitig

Stellung. Gefäll. Angebote unter

N 283 Geschf. d. Schlef. Sta.

Junger Kaufmann

sucht zum 1. Juli in groß. Kolonial-

waren-Geschäft Stellung.

Nieder-Schles. bevorz. Gef. Angeb.

unt. N 287 Geschf. d. Schlef. Sta.

Kaufmann, 46 J., verheiratet,

Dauerposition, Branche gleich, evtl.

aufse. Land. Wa. Referenzen. Buchr.

unt. N 286 Geschf. d. Schlef. Sta.

Junger Mann (Spez.),

18 Jahre alt, aus dem

Mühlen- u. Getreidefache,

sucht für 1. Juli d. J. Stellung für

Kontor oder Expedition.

Werte Angeb. erbet. unter O 212

Geschf. d. Schlef. Sta.

Kaufmann,

24 Jahre alt, militärfrei, zurzeit

in einem Kolonialwaren-Engros-

Geschäft als

Lagerhalter und Reisender

tätig, sucht zum 1. Juli anderweitig

Stellung. Gefäll. Angebote unter

O 211 Geschf. d. Schlef. Sta.

Junger Mann (Spez.),

18 Jahre, evg., aus der Kolonial-

waren-, Delikatessen-, Wein- u.

Spezialbranche, sucht Stellung

für bald od. 1. Juli. Gef. Angeb.

erb. u. O 217 Geschf. d. Schlef. Sta.

Junger Mann (Spez.),

18 Jahre, evg., aus der Kolonial-

waren-, Delikatessen-, Wein- u.

Spezialbranche, sucht Stellung

für bald od. 1. Juli. Gef. Angeb.

erb. u. O 217 Geschf. d. Schlef. Sta.

Junger Mann (Spez.),

18 Jahre, evg., aus der Kolonial-

waren-, Delikatessen-, Wein- u.

Spezialbranche, sucht Stellung

für bald od. 1. Juli. Gef. Angeb.

erb. u. O 217 Geschf. d. Schlef. Sta.

Gebildete Dame

sucht Stellung zur Führung des Haushalts oder als Gesellschafterin zu einzelner Dame oder älterem Herrn. Gef. Off. unter N 2730 an Rudolf Mosse, Nürnberg.

Förster,

Mitte 20, verh., militärfrei, sucht zum 1. 10. 18 Dauerstelle. Gefäll. Angeb. u. O 225 Geschf. d. Schlef. Sta.

Tücht. Heizer,

38 J. alt, verh., i. ungel. Stellg., in allen forstl. u. jagdl. Arbeit erfah., sucht, gekübt a. gute Zeugnisse, zum 1. Oktober cr. post. Stellg. Angeb. erb. u. O 213 Geschf. d. Schlef. Sta.

Langjähr., gut empfohlener

Administrator,

ev. verh., 1. K., sucht wegen Güterverkauf a. 1. Oktober, auch früher

Vertrauensstellung.

Angeb. u. N 282 Geschf. d. Schlef. Sta.

Suche zum 1. Oktober od. später ganz selbständige

Ober-Inspektor-

oder

Administratorstellung.

Suchender ist 48 Jahre alt, ev. verh., im Besitz von nur langjährigen

lückenlosen Zeugnissen. Es wird

nur auf eine dauernde Vertrauens-

stellung reflektiert. Gef. Angebote

unter N 248 Geschf. d. Schlef. Sta.

Bech. Wirtschaftsinpektor,

fl. Familie, firm in all. Zweigen der

Landw., sucht gekübt auf gute

Zeugnisse, für 1. Oktober

selbständige Dauerstellung.

Gef. Ang. erb. unter N 278 an d.

Geschf. der Schlef. Sta.

Inspektor,

unverh., gute Zeugnisse u. Empfchl.

vorhanden, sucht zum 1. Juli event.

früher anderweitig Stellung event.

Vertretung, da Vertretung auf

3400 Morg. zu Ende. Gef. Angeb.

unt. O 218 Geschf. d. Schlef. Sta.

Wirtschafts-Inpektor,

verh., poln. spr., beste Zeugnisse u.

über bisherige Tätigkeit, auf der

Söbe der Zeit, sucht 1. 7. 16

andereweitig dauernde, selbständ.

Stellung. Angeb. u. O 218 Geschf. d.

Schlef. Sta. erbeten.

Suche zum 1. Oktober d. J.

dauernde Stellung als

Brennerei-Verwalter.

Bin verh., ev., in voriger Stellung

18 Jahre, habe Schule Prof. Dr.

Delbrück besucht, bin in allen Teilen

der Praxis erfahren, mit Fiedler-

fabrik, auch Starkefabrik vertraut,

a. St. noch in ungel. Stellung. Gef.

Angeb. unter O 228 an die Geschf.

d. Schlef. Sta. erbeten.

Suche für wirklich brauchbaren,

außerordentlich

Brennereiverwalter,

den ich bestens empfehlen kann, zum

1. Juli od. bis 1. Okt. Stellung

(event. best. Vertretg.) Selbiger ist

36 Jahre alt, 15 J. selbst., militärfrei,

franz. sowie landw. Schule

besucht, Nebenbetrieben u. schriftl.

Sachen bewandert.

May,

Mittergutsbesitzer u. Bauhm. a. D.

Schweinitz, Kr. Grünberg i. Schl.

Bratt. und wissenschaftlich geb.

Gartenbaufachmann

sucht Stellg. für 1. Okt. Suchender

ist Absol. einer Gärtn. Lehr-

anstalt u. geprüfter Obergärtner,

durchaus leitungsabf. in neuzeitl.

Gartengestaltung (Entwurf, Aus-

föhrung und Unterhaltung) sowie

Freiberei u. Kulturen unter Glas

und Freiland. Erwünscht arsch. selbst.

Wirktungspreis bei Verwaltung oder

Privat. Buchr. unter O 210 an

die Geschf. d. Schlef. Sta.

Tüchtiger

Herrschafth-Gärtner,

23 1/2 Jahre alt, sucht zum 15. Juli,

event. auch früher, gute Stellung,

wo nach einem vierjähr. Verber-

atung gekübt ist. Durchaus gut

erfahren in allen Zweigen seines

Berufes. Gute Zeugnisse vorhanden.

Zu persönl. Vorstellung gern bereit.

Gefäll. Angebote erbetet

Robert Weiß, Symantzig

b. Boben a. W., Kr. Schweidniz.

Kunstgärtner,

beruflich sehr tüchtig, warm empf.

sucht selbst. Stellg., auch Kriegsvertr.

in best. Herrschafthgärt. Ausführl.

Meld. an Schloßgärt. Reinhold Hahn,

Deblauterbach, Kreis Wolfenb.,

Gräf. Hoholische Gartenverwaltung.

Obergärtner,

selbsttätig, tüchtig in seinem Fach,

wenig Familie, sucht gekübt auf

prima Zeugnisse, Stellung in

größerer Herrschafthgärtnererei

oder b. Verwaltung. Buchr. unt.

A 48 Geschf. d. Schlef. Sta.

2 herrschafthliche Rutscher

suchen Stellung für 1. Juli.

Werte Angebote unt. N 278 an

d. Geschf. d. Schlef. Sta.

Suche Stellung für m. Sohn als

Staller.

Derf. ist kath., 1,60 groß, 16 Jahre

alt, vollkommen gesund, aus an-

ständiger Familie, Verbindung Land-

schloß Graßschaff Blag. Eintritt

1. 7. 1918. Buchr. mit Angab. über

Verpflegung usw. erb. unter O 220

Geschf. d. Schlef. Sta.

Älteres, ordentliches

Mädchen,

mit bürgerlicher Küche vertr., sucht

zum 1. Juli oder später Stellung

in kleinem, gutem Haushalt.

S. Gollnisch,

Schloß Gräben, Kr. Falkenberg.

Ältere perfekte Köchin

sucht Stellung, auch Zuschilfe.

Buchr. u. A 27 Geschf. d. Schlef. Sta.

Beamtentochter, im Schneid., Blätt.,

Friseurin erf., evgl., sucht a. 1. Juli

Stellung, a. liebt auf Landschl. als

einf. Jungfer.

Buchr. unt. A 72 Geschf. d. Schlef. Sta.

Für persönl. auch Pflegedienst,

sucht Stellung alt, unverh. herrschf. Diener, jetzt in Breslau. Buchr. unt. A 82 Geschf. d. Schlef. Sta.

Suche vom 1. Juli bis 1. Oktober

Stellung als

Kochlehrfräulein

zur Erlern. d. gut bürgerl. Küche, Baden, Einlegen u. Konservieren der Lebensmittel. Monatliche Vergütung wird gewährt.

Gertrud Siefert, Witw. b. Lubetzki Oe.

Tüchtige Kontoristin,

perfekt in Stenogr. u. Schreibmasch., mit la. Zeugnissen, sucht Stellung. Buchr. u. A 58 Geschf. d. Schlef. Sta.

Zwei Schwestern,

18 u. 20 J., tüchtig im Hause, mit guten Bn., suchen Stellg. a. 1. Juli d. J. Buchr. u. N 271 Geschf. d. Schlef. Sta.

Tüchtiges, antändliches, freundliches

Fräulein,

21 J., in all. Zweigen des Haushalts erfährt, Nähen, Garbarbeit bewand., sucht zum 1. August Stellung bei älterem Ehepaar oder alleinlebender Dame.

Sucht ist schon in Stell. gewesen 30 Wrt. Gehalt monatl. Am liebsten Hannover oder Schleswig-Holstein. Angeb. erb. u. O 207 Geschf. d. Schlef. Sta.

Als Wirtschaftlerin

sucht ältere, selbsttätige, bessere Gütsbesitzerstochter, sucht für sofort oder später Stellung als

Wirtschaftlerin

nur auf Domäne. Suchende ist in Innen- und Außenwirtschaft firm, legt gern selbst Hand an, ist auch der